

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Filialredaktion beizulegen.



Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuscripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Der Krieg unvermeidlich!

### Die Vereinigten Staaten und die „ABC“-Staaten (Argentinien, Brasilien und Chile) bemühen sich, den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay zu schlichten — Keine Aussichten auf Belagerung

### Manius Verantwortung

„Es ist besser, in Brennesseln zu sitzen als Ministerpräsident der Rumänen zu sein.“ So lautet eines der geflügelten Worte in Rumänien, und zwar mit vollem Recht. Maniu, der Abgott der Bauern, hat sich entschlossen, den Vorsitz der Bauernpartei wieder zu übernehmen, ein Zeichen, daß er auch die Kabinettsbildung übernimmt, um als treuer Diener der legitimen Partei die volle Verantwortung für die weitere Entwicklung und vor allem für die wirtschaftliche und finanzpolitische Sanierung des Landes zu übernehmen. Wenn Maniu so lange zögerte und sich nicht entschließen konnte, dem Drängen seiner Freunde nachzugeben, so ist das wohl sehr begreiflich. Rumänien befindet sich in einer Lage, die alles eher als beneidenswert erscheint. Kein anderer als Prof. Charles Rist hat die Finanz- und Wirtschaftslage Rumäniens auf Grund ökonomischer Studien kürzlich in einem Bericht zusammengefaßt, der in seiner Eindeutigkeit erschreckend wirken muß und geeignet ist, den letzten Rest rumänischen Kredites im Ausland zu untergraben. Der französische Finanzfachverständige hat nämlich herausgefunden, daß beispielsweise nur ein Bruchteil der Zolleinnahmen der Staatskasse zugeführt wird, während der überaus größte Teil in den breiten Taschen der kleinen und der großen Beamten verschwindet. Die ungeheure Korruption in Rumänien läßt Vergleiche mit anderen Ländern fast kaum mehr zu. Die rumänischen Zustände sind eine Karikatur auf ein geordnetes Staatswesen, die Korruption zerfrisst den Staatskörper, wie der Krebs die Organe des Menschen. Die Beamten betrachten ihr amtliches Gehalt nur als kleines Nebenverdienst. Aus diesem Grunde hat Prof. Rist es gewagt, dem König Karol einen Aufbau der Beamtengehälter zu sagen und schreibt — 50 bis 70 Prozent vorzuschlagen. Dr. Maniu, der mit seiner Bauernpartei drei Viertel der Sitze in der Kammer beherrscht und auch im Senat über eine genügende Mehrheit verfügt, ist heute die einzige Autorität in Rumänien, der es vielleicht gelingen könnte, der ungeheuren Schwierigkeiten Herr zu werden. Nachdem die Konzentrationspläne Titulescu geschleitet waren und die Rückkehr eines sogenannten autoritären Regimes der Heringschänkung der Volksvertretung, wie Prof. Zorogea verkörperte, nicht mehr möglich ist, wird Dr. Maniu nun seine Regierung zu bilden haben, die das Wunder zu wirken hätte. Die Lage des Landes ist verzweifelt genug, die Finanzen sind zerrüttet, die öffentliche politische Moral ist verfallen, die Außenlage alles andere als rosig und zuoberst thront als Sorgenkind die begrabene Frage. Dr. Maniu ist sich seiner Verantwortung vollkommen bewußt, denn nur so ist das Jögern zu verstehen, welches der umschwärmte Bauernführer an den Tag legte, als die Frage an ihn gestellt wurde, ob er Rumänien Retter werden wolle oder nicht.

Aus der Stimmung, die bei der Opposition herrscht, läßt sich erkennen, daß die Liberalen dem Bauernführer diesmal keine Schwierigkeiten bereiten werden. Sowohl Bratianu als auch Duca müssen sich mit der Rolle einer loyalen Opposition zufrieden geben und werden es aller Voraussicht nach, nicht wagen, das Sanierungswerk zu stören.

Washington, 3. August.

Der Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien hat sich nach letzten Meldungen bis zur Stadihöhe zuspitzt. Die aus Casaba gemeldet wird, haben die bolivianischen Truppen den strategisch wichtigen Punkt Puerto Casaba angegriffen. Die Regierung von Paraguay hat die Vertreter der neutralen Länder dahin verständigt, daß sie jegliche Verantwortung für die weiteren Folgen der bolivianischen Angriffe ablehne.

Washington, 3. August.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat für heute die diplomatischen Vertreter von Mexico, Cuba, Columbia und Uruguay zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um einen letzten Versuch der Beilegung des ernstlichen Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay zu machen. Man hegt aber wenig Hoffnungen

auf einen Erfolg, vor allem deshalb, weil die Regierung von Paraguay einen Dringlichkeitsantrag gutgeheißen hat, demzufolge sämtliche Reservisten unter die Fahnen gerufen werden.

Asuncion, 3. August.

Zahlreiche Truppenteile befinden sich auf dem Transport aus der Hauptstadt nach dem Kriegsschauplatz im Chaco-Gebiet. Das Ziel des Gros ist Casaba. Die Frauen der Stadt Concepcion haben der Regierung den Antrag gestellt, ein Amazonenregiment zu bilden und an die Front abzugeben.

Santiago de Chile, 3. August.

Die Regierungen der sogenannten „ABC-Staaten“ (Argentinien, Brasilien und Chile) haben eine Kollektivnote an die Regierungen von Bolivien und Paraguay gerichtet, in der sie zum Abbruch der

Feindseligkeiten aufgefordert werden. Im kritischen Gran Chaco-Gebiet soll im Sinne dieser Vermittlungsaktion eine neutrale Zone errichtet werden.

Washington, 3. August.

Die amerikanische Regierung hat an Mexico, Cuba, Uruguay und Columbia und die Regierungen der übrigen südamerikanischen Staaten eine Note gerichtet, in welcher sie aufgefordert werden, gemeinsam mit der Regierung der Vereinigten Staaten alles Mögliche zu tun, um einen Krieg zwischen Bolivien und Paraguay zu verhindern, da die Folge einer Konflagration heute unabsehbar seien.

In amerikanischen Regierungskreisen herrscht über den weiteren Verlauf der Dinge große Beunruhigung. Man scheint der Ansicht zu sein, daß ein Krieg unvermeidlich geworden ist.

## Interview mit Adolf Hitler

### Keine Ratifizierung des Lausanner Abkommens — Für 3%ige Verzinsung der deutschen Privatkredite

London, 3. August

„News Chronicle“ veröffentlicht ein Interview mit Adolf Hitler. Der Führer der deutschen Nationalsozialisten erklärte, daß der Lausanner Vertrag im Falle der Nachkriegsregelung durch die Nationalsozialisten nicht ratifiziert werden würde. Die Errichtung des faschistischen Staates im Deutschen Reich werde in aller nächster Zeit erfolgen. Aus diesem Grunde kommen eine Zusammenarbeit oder irgendeine Aktion mit

den Mittelparteien nicht in Frage. Den ehemaligen Reichskanzler Dr. Brüning nennt Hitler einen Großmeister falscher Schlussfolgerungen. Die nationalsozialistische Partei anerkenne die deutschen Privatkredite (diese Worte sind für die Engländer bestimmt, die ihr Geld in Deutschland haben; Anmerkung der Red.), doch dürfe die Verzinsung über 3% hinausgehen. Dies sei eines der wichtigsten Ziele der Nationalsozialisten.

### Rumänische Kammer

#### Die Debatte über die angeblichen Wahl- schwindereien der Regierung Bajda-Boevod.

Bukarest, 3. August.

Die Kammer trat in der Beratung der von den Liberalen angeregten Affäre betreffend die Wahlunterlegungen des Kabinetts Bajda-Boevod. Man erwartet, daß die Debatte, die heute zu tumultuösen Szenen geführt hat, am Freitag beendig sein wird, worauf am Freitag die beiden Häuser zur Konstituierung zusammentreten werden. Man erwartet zu diesem Zeitpunkt die Demission des Kabinetts.

### Bauernunruhen in Batras

#### Steuerevolutionen mit Hindernissen. — 20 Schwerverletzte.

Athen, 3. August.

Gestern kam es in der Umgebung von Batras zu einer regelrechten Schlacht zwischen Bauern und Gendarmen. Mehrere

Steuerevolutionen schickten sich nämlich an, die rückständigen Steuern von den Bauern einzutreiben. Die Bauern nahmen eine bedrohliche Haltung ein, es kam zur Intervention der Gendarmerie, die in einem Zusammenstoß mit den Bauern ausartete. Die Gendarmerie feuerte in die Bauern, wobei 20 Personen teils schwer und teils leichter verletzt wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Kurze Nachrichten

Wien, 3. August.

Die sterblichen Ueberreste des Bundeskanzlers Dr. Seipel wurden heute um 1 Uhr nachts aus Bernitz in Nieder-Österreich nach Wien gebracht und im Militärkasino am Schwarzenbergplatz, wo sich der Sitz der Christlichsozialen Parteileitung befindet, aufgebahrt. Trotz der späten Stunde hatten sich bei der Ueberführung mehrere hundert Personen eingefunden. Im Bundeskanzleramt traf ein Berg an Beileidstelegrammen und

fen ließ, wie er die Sanierung der Staatsfinanzen im Wege einer Steuerreform durchzuführen beabsichtige: durch Ergreifung und Heranziehung des Großkapitals und des Großgrundbesitzes. Es wird sich erst erweisen müssen, ob die Sozialisten stärker sind als der Bauernführer, u. ob die Nationalpartei ein genichtigeres Wort zu sprechen haben als die legale Regierung des Landes. Maniu hat noch schwere Tage vor sich:



Natürliches Blond, seidiger Glanz Ihres Haares durch Pixavon-Shampoo mit Kamille.

Schreiben ein, darunter eine Depesche des französischen Ministerpräsidenten Herriot.

Los Angeles, 3. August.

Olympische Auszeichnungen erhielten in den Kunstwettbewerben: für Malerei B. A. L. I. (Schweden), für Zeichnen B. L. A. I. R. (USA), für Druck S. O. L. I. N. K. I. N. (USA), für Bildhauerei J. O. U. N. G. (USA), Architektur Hughes (England). Im Ringkampf besiegte der Kanadier Macdonald den schweren Sonbory in 13.4 Minuten. In der schweren Kategorie erhielt den Weltmeistertitel der Schwede Nichthof, der den Österreicher Frischl besiegte. Im 200 Meter Lauf stellte der Amerikaner Medcalf einen neuen Rekord in 21.5 Sekunden auf.

Zürich, 3. August. Devisen: Paris 20.12, London 18.06, New York 513.50, Mailand 26.18, Prag 15.19, Berlin 122.175.

3. August. Devisen: Berlin 1337.82—1348.62, Mailand 286.47—288.87, London 198.54—199.14, New York 5636.24—5666.51, Paris 220.84—221.90, Prag 166.78—167.64, Zürich 1097.35—1102.85.

3. August. Devisen: Berlin 1338.64—1349.44, Zürich 1097.35—1102.85, London 107.65—108.25, Augsburg

# Hitlers Ultimatum an die Reichsregierung

## Die Nationalsozialisten verlangen von General Schleicher die Uebergabe der Macht — Sie verlangen den Reichkanzler- und den Innenministerposten — Gegen die Einberufung des Reichstags

Paris, 2. August.

Die Blätter wissen bereits von einem Ultimatum zu berichten, welches die Nationalsozialisten dem Reichswehrminister General von Schleicher nach ihrer großen Konferenz im Generallstab der Hitler-Partei in München überreicht hätten. Die Nationalisten einigten sich auf die Formulierung nachstehender Forderungen:

1. Die Reichsregierung ist zu verändern. Die Posten des Reichkanzlers und des Reichsinnenministers sind den Nationalsozialisten zu überlassen.

2. Die Besetzung der übrigen Ministerien erfolgt im Einvernehmen mit den Nationalsozialisten. General von Schleicher kann auf seinem Posten verbleiben.

3. Der Reichstag ist überhaupt nicht einzuberufen.

Außerdem fordern die Nationalsozialisten von General Schleicher die Auslieferung Preußens, da die Nationalsozialisten Preußens Schicksal selbst in die Hände nehmen und dort ihre eigene Regierung bilden wollen. Diese Forderungen sind gestern tatsächlich dem Reichswehrminister überreicht worden. Reichkanzler von Papen, der heute früh einen kürzeren Urlaub antreten wollte, blieb mit Rücksicht auf das nationalsozialistische Ultimatum in Berlin.

Berlin, 2. August.

Mehrere Mitglieder des Reichskabinetts haben heute einen kürzeren Erholungsurlaub angetreten. Sie treffen aber im Laufe der nächsten Woche in Berlin ein, um am 11. August an der großen Feier des Jahrestages der Weimarer Verfassung teilzunehmen. Reichkanzler von Papen und Reichsminister von Gahl werden im Reichstag zwei hochpolitische Reden halten.

Berlin, 2. August.

Dem „Vorwärts“ zufolge, hat die Reichsparteileitung der Sozialdemokratischen Partei beschlossen, in einer der ersten Sitzungen des neu gewählten Reichstages einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett von Papen einzubringen.

Berlin, 2. August.

Der Reichkanzler hat dem preußischen Landtag ein Dekret über seine Ernennung zum kommissarischen Ministerpräsidenten u. über die Amtsenthebung der Mitglieder des früheren preußischen Kabinetts zugestellt. Wie verlautet, wird der Landtag demnächst zusammentreten, um die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vorzunehmen. Morgen tritt der Aeltestenrat des Landtages zusammen, um über die Einberufung des Landtagsplenums schlüssig zu werden. Man rechnet mit der Kandidatur von Papen, was die Bildung eines Staatskabinetts ermöglichen würde, welches — nolens volens — anerkannt werden müßte, sofern man Wert darauf legt, das Reichskommissariat in Preußen zu beendigen.

Berlin, 2. August.

Ein angesehenes Politiker der Linken erklärte zur Lage: Die Wahlen vom 31. Juli haben gezeigt, daß fast 14 Millionen Deutsche für den Faschismus, 13 Millionen für den Marxismus gestimmt haben. Der Wahlkampf hätte einem Kinderkreuzzug ähnlich sehen können, wenn die Bilanz der letzten Tage nicht 130 Tote und 2000 Verletzte ausgewiesen hätte. Es ist richtig, daß die Kommunisten ihren Gegnern nirgends Pardon gewähren, aber fast alle Gewaltakte gehen auf das Konto der Nationalsozialisten. Soll Deutschland noch weiter diesen Extremisten der Linken und Rechten ausgeliefert bleiben, den Radikalen beider Pole, die sich gegenseitig aufreizen, so daß schließlich nur mehr die Schwänze der Parteien übrig bleiben? Es sind dies fanatisierte, militariserte, jeden Gefühls für die politische Sachlichkeit beraubte Menschen, denen der Staat nicht ausgeliefert werden kann. Die absurde Situation muß ein Ende finden, und die moralische Pflicht der Regierung ist es, die Macht dem Zentrum zu überlassen, der einzigen positiven Partei in Deutschland. Die Regierung

von Papen darf das Zentrum aus Prestige-gründen nicht ablehnen und von den Kombinationen ausschließen. Sie wird zwar dem Vernehmen nach bis zum Herbst fortwahrstellen, doch wäre eine derartige Verschleppung der Normalisierung der Verhältnisse verwerflich. Vom Chaos profitieren nur die Extremisten, die den Staat in zwei Teile zu reißen drohen.

„Deutschland“, erklärte der sozialdemokratische „Gewährsmann“, „muß endlich Wirtschaftspolitik betreiben, sonst wird es noch schlimmere Reparationen zu bezahlen haben als die in Lausanne gestrichenen Zinsen. Sonst verbleibe nur noch die Inflation als letztes Mittel, welches übrigens von den Nationalsozialisten propagiert wird. Das Volk will die Erlösung aus dem Elend

heraus, es will Arbeit für die Erwerblosen und ein menschenwürdiges Dasein für den Einzelnen. Dies kann jedoch dem Volke nur eine Regierung geben, die aus dem Parlament hervorgeht und auf klugen Kompromissen aufgebaut sein wird. Die einzige Partei, unter deren Führung dies geschehen kann, ist das Zentrum mit Dr. Brüning.

Paris, 2. August.

Die „Cron Nouvelle“, das Sprachrohr Herriots schreibt: „Deutschlands Schicksal befindet sich letzten Endes in den Händen der Reichswehr, die sich entscheiden muß, ob sie an die Seite der Sturmtruppen Hitlers treten oder dieselben auflösen und entwaffnen wird. Unter diesen Umständen erscheint Deutschlands Zukunft sehr dunkel und gibt zu Pessimismus Anlaß.

# Krieg in Lateinamerika

## Bolivianische Truppen auf paraguayischem Gebiete — Fruchtlose Intervention der Großmächte

London, 2. August.

Zwischen Paraguay und Bolivien herrscht regelrechter Kriegszustand. Alle Versuche der neutralen Mächte, den Krieg zu verhindern, sind im Sande verlaufen. Bolivien will 80.000 Mann in den Kampf stellen. Die Streitkräfte Paraguays stellen sich auf 40 Tausend Mann. Der Krieg ist formell nicht erklärt worden, er wird aber praktisch schon betrieben. Bolivianische Truppen stehen nach erfolgten Kämpfen weit auf paraguayischem Gebiet. Die Festung Toledo ist einge-

genommen, gestern fiel das zweite Fort. Diese Erfolge haben die bolivianische Bevölkerung sehr ermutigt und begeistert.

Wf u n c i o n, 2. August.

Die Regierung von Paraguay hat an den Völkerbund eine Depesche gerichtet, in welcher Bolivien angeklagt wird, mit seinen militärischen Angriffen die Bestimmungen der Art. 11 und 12 des Völkerbundpactes verletzt zu haben.

# Dr. Dollfuß erfolgreich

## Das Lausanner Protokoll im Nationalrat angenommen — Mit einer Mehrheit von einer Stimme

Wien, 2. August.

Nach einer kurzen Kommemorationsitzung nach dem verstorbenen Altbundeskanzler Dr. Seipel trat das Plenum des Nationalrates um 16 Uhr wieder zusammen. In der ersten Lesung des Lausanner Anleiheprotokolls sprach der Großdeutsche Zarboch gegen und der Heimatsblöcker Neustädter-Stürmer für die Annahme der Anleihe. Bundeskanzler Dr. Dollfuß gab hernach eine Erklärung ab, die sich auf die kürzlichen Erklärungen Kunschaks in bezug auf die deutsche Propaganda in Oesterreich bezog. Dr. Dollfuß erklärte u. a., die Rede Kunschaks sei nicht als Schmähung der deutschen Regierung aufzufassen; Redner behauptete die fälschliche Auslegung der Rede

und betonte die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland. Damit war die erste Lesung beendet. Nun verlangte der Großdeutsche Straßner die namentliche Abstimmung über den großdeutschen Mißtrauensantrag im Zusammenhang mit dem Lausanner Protokoll. Es wurde in Anwesenheit aller Abgeordneten abgestimmt. Für die Regierung stimmten 81, dagegen 80 Abgeordnete. Im darauffolgenden Tumult hörte man viele Zwischenrufe der Christlichsozialen an die Adresse der Großdeutschen. Nachdem Ruhe eingetreten war, erklärte der Präsident Dr. Kerner die Anleihevorlage in erster Lesung für angenommen. Die Vorlage wird nun dem Hauptauschuß zugewiesen werden.

# Trauerfeier für die Opfer der „Niobe“-Katastrophe



Ein Bild von dem eindrucksvollen Feldgottesdienst, den die Marinegarnison Ewinemünde am Ostseestrand für die mit dem Seeressenschiff „Niobe“ verjunkteten Kameraden abhielt.

# Der fünfte Juristenkongress

Anfang Oktober in Dubrovnik.

Der heutige, fünfte Kongress der jugoslawischen Juristen wird in den ersten Oktobertagen in Dubrovnik abgehalten. Die Tagesordnung ist bereits festgelegt. Auf dem Kongress werden folgende vier Hauptthemen zur Erörterung gelangen, u. zw.:

Erstes Thema: „Soll unser neues bürgerliches Gesetzbuch das mündliche Testament anerkennen?“ (Referenten Prof. Dr. Dragoslav Arangelovic, Kassationsrichter St. Sapcanin, Septembiralrichter Dr. Jvo Bulovic, Zagreb, Appellationsrichter Dr. Rudolf Sajovic, Ljubljana, Rechtsanwalt Doktor Ivan Pavlas, Nowisad, und je ein Jurist aus Montenegro, Bosnien und der Herzegowina). Zweites Thema: „Die Rolle des Untersuchungsrichters nach dem neuen Strafverfahren.“ (Referenten Kassationsrichter Lazar Urosevic und Bozidar Protic, sowie Rechtsanwalt Dr. T. Jandkovic, Zagreb und Erster Staatsanwalt Dr. Ivan Jandkovic, Maribor). Drittes Thema: „Die Verzehrssteuer als Einnahmequelle in den Budgets des Staates, der Vanschaften und der Gemeinden.“ (Referenten Staatssekretär I. R. Dr. Dusan Letica, Kammersekretär Dr. B. Lunadel, Zagreb, und Oberfinanzrat I. R. Ivan Ditu, Ljubljana). Viertes Thema: „Die Hypothek auf Seeschiffe.“ (Referenten Rechtsanwalt Dr. J. Mogan, Zagreb, Rechtsanwalt Dr. B. Starica, Split, Rechtsanwalt Dr. Furlan, Ljubljana und Dr. J. Przie, Assistent der Juridischen Fakultät in Beograd).

Anmeldungen bei den Juristenvereinen. Anmeldegebühr: für Staats- und Selbstverwaltungsbeamte je 60 Dinar (für deren Familienmitglieder je 50 Dinar) je Person, für Juristen freier Berufe je 100 Dinar (Familienmitglieder 60 Dinar). Der Vorbereitungsauschuß hat Schritte unternommen, um den üblichen Fahrpreiszuschlag für die Bahn und Seeschiffahrt bis Dubrovnik zu erwirken.

# Malinob über das jugoslawisch-bulgarische Verhältnis

Der Sobranje-Präsident beantwortet die vom Publizisten Antonov eingeleitete Annäherungslampagne.

Sofia, 2. August.

Sobranjepräsident Alexander Malinob, der als kommandierender Mann in Bulgarien bezeichnet wird, erklärte gestern in Warna den dort versammelten Journalisten auf die Frage über die griechisch-bulgarischen Beziehungen: „Die Durchführung des Molos-Rafandaris-Abkommens ist noch immer strittig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frage neuerdings den Haager internationalen Schiedsgerichtshof beschäftigen wird. Die bulgarische Regierung wird von ihrem Standpunkt nicht ab.“

Auf die Frage der Journalisten, wie er über ein sogenanntes integrales Jugosla-

wien, d. h. über eine Angliederung Bulgariens, denke, antwortete der künftige bulgarische Ministerpräsident:

„Es ist meine Ansicht, daß die Frage eines sogenannten integralen Jugoslawien vom Standpunkt der praktischen internationalen Politik wertlos ist. Für die Lösung einer solchen leeren Frage wird weder die bulgarische Regierung in Sofia noch die Regierung in Beograd Zeit verlieren wollen. Ich bin und bleibe ein Freund der engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und Jugoslawien. Diejenigen, die sich für die Idee eines integralen Jugoslawien einsetzen, befestigen und verstehen wahrscheinlich gar nicht die bulgarisch-jugoslawische Annäherung.“

Diese letzten Worte des bulgarischen Staatsmannes beziehen sich offensichtlich auf die Artikelserie des bekannten bulgarischen Publizisten Antonov, welcher sich in den Sofioter Blättern für eine radikale Abkehr von der bisherigen außenpolitischen Linie Bulgariens einsetzte. Antonov ist Vize-Präsident der „Times“ und genießt in Bulgarien als Publizist einen autoritären Ruf. Früher gegen Jugoslawien eingestellt, begann Antonov nun plötzlich eine scharfe Kampagne gegen eine gewisse Großmacht und setzte sich für das Aufheben Bulgariens in einem großen gemeinsamen Jugoslawien ein. Wie aus der Antwort Malinows ersichtlich ist, wollen sich gewisse führende bulgarische Kreise diesen Gedankenängsten Antonovs nicht anschließen.

Die letzten englischen Kriegerdenkmäler an der Westfront.

Zwei große englische Kriegerdenkmäler werden am 31. Juli bzw. 1. August von dem Prinzen von Wales bei Thiepval und bei Arras an der ehemaligen Westfront eingeweiht werden. Das Dorf Thiepval wurde im Kriege völlig zerstört und seitdem nicht wiederhergestellt. Arbeiter, die mit der Grundsteinlegung des Denkmals von Thiepval beschäftigt waren, konnten 13 Jahre nach Kriegsende in den ehemaligen deutschen Unterständen eine Anzahl deutscher Granaten finden. Die Granaten sind heute noch verwendbar und haben ihre Sprengkraft nicht verloren. Das Kriegerdenkmal von Thiepval trägt den Namen von 73.367 englischen Soldaten, die in den Somme-Schlachten fielen. Von der Spitze des Monuments, zu der eine schmale steinerne Treppe hinaufführt, eröffnet sich das Panorama des Somme-Schlachtfeldes, auf dem Hunderttausende von Kriegerern ihr Leben geopfert haben. Das zweite Denkmal — bei Arras — weist etwa 35.000 Namen gefallener britischer Krieger auf. Mit der Errichtung dieser zwei Kriegerdenkmäler wird eine vierzehnjährige Arbeit vollendet, die den Zweck verfolgte, die Namen aller gefallenen Soldaten der britischen Armee auf Gedenkplatten zu verewigen.

Selbstmord gefällig?

„Wir haben Gift, prachtvolles Gift.“

Paris, Ende Juli.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, haben Sie vielleicht die Absicht, Selbstmord zu begehen?“

So ungefähr lautet die Frage, die zwei junge Burschen im Alter von etwa 14 und 15 Jahren an einen Gast richteten, der einjam an einem Tisch in einem Restaurant auf dem Montmartre saß und recht trübselig vor sich hinblitzte.

Und als der Gast erstaunt aufsaß, flüster-ten sie ihm geheimnisvoll zu: „Wir haben nämlich Gift. Eine große Portion. Prachtvolles Gift aus China. Es wirkt wunderbar. Und ist ganz schmerzlos. Wir geben es billig ab. Wie gesagt, falls Sie Bedarf...“ Und sie zeigten ihm eine Schachtel mit feinem weißem Pulver.

Der Herr ging zu dem Wirt, der Wirt ging zum Telefon, und eine Viertelstunde später befanden sich die beiden jungen Burschen auf dem Polizeirevier. Und nun enthielt sich ein höchst eigenartige und romantische Geschichte.

Vor zwanzig Jahren beging ein Offizier in Paris Selbstmord. In seiner Erbin setzte er eine damals 18-jährige Nichte ein. Die Nichte heiratete einen Herrn Pierre, der inzwischen gestorben ist. Unter dem Nachschlaf befand sich auch ein chinesisches Kästchen, das mit weißem Pulver gefüllt war. Obenauf lag ein Brief, worin der Offizier mitteilte,

daß das Kästchen ein schweres Gift enthalte, das er aus Indien mitgebracht habe.

Das Kästchen wurde sorgfältig weggeschloffen. Zwanzig Jahre lang stand es tief hinten in einem Schrank. Vor kurzem erst wurde es wieder hervorgeholt. Frau Pierre hatte einen alten kranken Hund, den sie töten wollte. Da erinnerte sie sich des Kästchens mit dem Gift. Der Hund bekam davon, wenige Sekunden später war er tot. Der 14-jährige Sohn von Frau Pierre und ein Freund von ihm waren bei der Vergiftung anwesend.

Als die beiden Jungen sahen, wie schnell und anscheinend schmerzlos das Gift wirkte, kamen sie auf eine phantastische Idee. In den Zeitungen hatten sie von der Selbstmordepidemie gelesen, die in Paris, besonders auf dem Montmartre, herrschte. Die Selbstmorde, hieß es da, würden noch viel zahlreicher sein, wenn es leichter wäre, sich das nötige Gift zu verschaffen.

Und nun wiegten sich die beiden in der Illusion, daß sie mit dem Verkauf des Giftes glänzende Geschäfte machen könnten — eine Illusion, die ihnen allerdings auf der Polizei in recht unzweideutiger Weise zerstört wurde.

Ein unbekannter Palast in Persien entdeckt.

Ein prähistorischer Palast, der vor mehr als 4000 Jahren von dem unbekanntem Herrscher eines ebenfalls unbekanntem Volkes errichtet worden ist, wurde von Dr. Erich Schmidt, dem Leiter einer gemeinsamen Expedition des Pennsylvania-Museums und des amerikanischen Instituts für persische Kunst und Archäologie in der Nähe von Tepe-Hissar entdeckt. Nach Meinung der Forscher, zeigt die Auffindung dieses Palastes, daß ca. 2000 Jahre v. Chr. hier im nordwestlichen Teile Persiens eine Stadt gestanden haben muß. Im vergangenen Oktober fand dieselbe Expedition unter einem gewaltigen Erdwall die Überreste von 200 Menschen einer bisher völlig unbekanntem Rasse, die mit vielen herrlichen und kostbaren Besitztümern begraben waren. Der jetzt entdeckte Palast scheint der Mittelpunkt jenes alten Volkes gewesen zu sein und die Ar-

Seltene Begegnung mit einer weißen Frau

Die phantastischen Erlebnisse eines amerikanischen Forschers auf der „Sonntaginsel“

Die „blonde Göttin“, die Trader Horn im finsternen Afrika entdeckte, steht nun nicht allein auf der Welt da: der amerikanische Forscher Dr. Wittington hat bei den Eingeborenen Australiens eine zweite „Göttin mit goldblondem Haar“ entdeckt. Magda Steenson, deren Schicksal eine Parallele darstellt zu H. G. Wells' berühmter Novelle von dem Matrosen, der zu einer „Göttheit“ wurde. Die Nachricht von dem Vorhandensein dieser seltamen Einsiedlerin im australischen Urwald war schon vor einigen Monaten bekanntgeworden, aber erst jetzt kann man Einzelheiten erfahren. Dr. Wittington ist inzwischen nach Newyork zurückgekehrt und hat seine phantastischen Erlebnisse bekanntgegeben.

Der Zweck seiner Forschungsreise, der allerdings nicht erreicht wurde, war, den australischen Urmenschen, das Nebenstück zum deutschen Neandertalmenschen, aufzufinden. An der nordwestlichen Küste Australiens gelangte die Expedition Dr. Wittingtons zu einer Insel, die sogenannte „Sonntaginsel“, wo dann die eigenartige Begegnung mit der Frau, die eine „Göttin“ wurde, stattfand.

Sobald die Amerikaner die Insel betraten, kamen ihnen Eingeborene entgegen, die am ganzen Körper tätowiert waren. Beim Anblick der Weißen begannen sie zu schreien und in eigenartigem Rhythmus zu tanzen. In wenigen Minuten war die ganze Insel durch das Geschrei alarmiert. Ein alter Eingeborener forderte die Forscher auf, ihm zu folgen. Man kam in eine Siedlung. Frauen und Kinder sahen vor primitiven Hütten. Unter den Kindern erkannte Dr. Wittington zu seiner Überraschung ein Mädchen mit Haaren von reinstem, englischem Blond, das etwa elf Jahre alt sein mochte. Als der Forscher durch Zeichen sein Erstaunen über diesen Anblick kundtat, deutete der alte Eingeborene geheimnisvoll auf

ein Gebüsch, hinter dem Stimmen laut wurden. Neugierig trat Dr. Wittington mit seinen Begleitern näher. Aber ein Eingeborener, offenbar der Stammeshäuptling, suchte ihnen mit einer drohenden Geste den Zutritt zu verwehren. Wittington hielt es nicht für geraten, seine Neugier auf die Spitze zu treiben. Die wenigen Augenblicke, die er hinter das Gebüsch sehen konnte, hatten für ihn genügt, ein noch erstaunlichere Feststellung als die erste zu machen. In einer Art Grotte hinter dem Gebüsch befand sich eine völlig unbedeckte Frau mit langen blonden Haaren, die sich beim Anblick der Fremden eilig zurückgezogen hatte.

Diese Begegnungen waren derart interessant, daß Dr. Wittington beschloß, einige Stunden auf der Insel zu bleiben, um das Rätsel der blonden Frau und des blonden Mädchens zu lösen. Die Amerikaner schlugen in der Nähe ein Lager auf und kauften den Eingeborenen Lebensmittel ab. Gegen Abend kam den Forschern die geheimnisvolle blonde Frau, diesmal notdürftig bekleidet, selbst ein Stück entgegen. Dr. Wittington schätzte die Unbekannte auf etwa dreißig Jahre. Sie war von vollendetem Körperbau. Völlig achtlos ging sie an den Amerikanern vorüber. Dann setzte sie sich vor einer Hütte nieder, um sich an eine Arbeit zu machen. Niemand wagte sie anzusprechen. Endlich sagte Dr. Wittington auf englisch: „Wir sind Amerikaner und kommen aus Newyork. Wir können Ihnen helfen. Wollen Sie mit uns kommen?“

Die Frau hob den Kopf. Man sah, daß sie blaue Augen hatte. Sie sagte erst etwas in der Eingeborenen-sprache. Als Dr. Wittington seine Anrede wiederholte, gab die Frau schließlich in englischer Sprache, aber ziemlich stotternd, Antwort. Sie sagte, daß sie Magda Steenson heiße und aus England stamme. Ihr erster Mann, der britische Kapitän Steenson, habe mit seinem Ver-

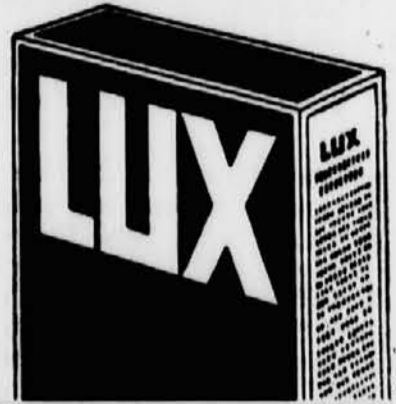
schiff an der australischen Küste Schiffbruch erlitten. Während eines schrecklichen Monsuns ging der Dampfer unter. Magda Steenson, die ihren Mann stets begleitete, wurde als einzige gerettet. Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, sah sie sich am Ufer der Insel liegen. Hunderte von wild aussehenden Eingeborenen umtanzten sie, schienen ihr aber nichts Böses antun zu wollen. Im Gegenteil, sie zeigten gegenüber der blonden Frau eine große Dankbarkeit. Ihre Ankunft fiel mit dem Aufhören des gefährlichen Monsuns zusammen. In ihrem Überglauben hielten die Eingeborenen die seltame Frau für die „Göttin des Monsuns“ und sie beschloßen, sie entsprechend zu ehren. Man trug Magda Steenson in eine Grotte, man bereitete ihr ein Lager und man überhäufte sie mit Lebensmitteln. Man tat alles, was man ihr von den Lippen ablesen konnte. Allmählich erlernte sie die Eingeborenen-sprache und nach und nach lernte sie auch die Eingeborenen-seele verstehen. Und als schließlich der Mann, der sie aus den Wellen gerettet hatte, um sie anhielt, schlug sie es nicht ab. Das Kind, das Dr. Wittington beim Betreten der Insel zuerst gesehen hatte, war die Tochter aus dieser Ehe. Sie fühlte sich hier vollkommen glücklich, schloß sie, und sie werde niemals wieder diese Insel verlassen. Die Frau, die wie der Matrose in H. G. Wells' Novelle zu einer „Göttheit“ wurde, empfand kein Heimweh. Und wenn der Bericht des amerikanischen Forschers, der durch mehrere Zeugen beglaubigt wurde, wirklich zutrifft, so endet hier tatsächlich einmal ein Roman aus dem Leben wie ein Märchen: die schöne, blonde Frau lebt noch heute auf ihrer einsamen Insel. Und fühlt sich wohl und ist glücklich und zufrieden...



3 Zentimeter Lippenstift gefällig?

Ein Lippenstift ohne Hülse? Undenkbar! Er ist ja nicht einmal gegen Staub und Bakterien geschützt! Und das ist auch der Grund, weshalb die zarten Lux-Flocken niemals lose verkauft werden. Die hygienische Lux-Packung schützt die Flocken vor Verunreinigungen... sie sorgt dafür, daß nichts Unreines mit Ihrer feinen Wäsche und dadurch auch nicht mit Ihrer Haut in Berührung kommt!

Niemals lose nur echt in der blauen Packung



Lu 12-32

für Wolle und Seide

chäologen haben Hoffnung, das Leben der damaligen Perser rekonstruieren zu können. Außerdem hat man herrliche Alabastervasen, kupferne Dolche mit Silbergriffen und viele Ornamente aus Gold, Silber und Achat gefunden.

Kopenhagens Früchteparadies.

Wer zu den Liebhabern frischen Obstes gehört, wird voll Reides einer Einrichtung gedenken, die es in Dänemark, dem Land der Blumen, des Obstes und der Milchprodukte in vorbildlicher Weise gibt: Es sind dies die Fruchteller, eine Spezialität Kopenhagens. Andersens „Nordbaarentaeldern“, Erdbeer-keller nach den wundervoll aromatischen Erdbeeren genannt, die man von Juni bis August dort bekommt, liegt in einer Hauptverkehrsstraße, ein paar Stufen tief, im Souterrain eines großen Geschäftshauses. Portionsweise werden dort alle Früchte des Sommers in herrlichen Exemplaren verkauft: Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Aprikosen, Pfirsiche usw. Auf den Tischen steht Streuzucker zur Bedienung, u. zu jeder Portion wird eine große Kanne Sahne oder

# SPORT

## Olympia 1932

Es ist ein erhebender Anblick, das kolossale, menschengeschaffte Olympiastadion. 40 Meter hoch wächst in dem Glanz der Sonne bei makellos blauem Himmel steil die Mauer aus 100.000 Menschenköpfen empor. Am Südbende des Stadions ragt beim Haupteingang die hohe Olympiafackel hervor, die nun sechzehn Tage lang brennen wird, und gegenüber hatten 1200 Chorsänger in strahlendem Weiß Aufstellung genommen, dazu 250 Musikanten, deren Instrumente in der Sonne blitzen. Der Innenraum ist mit Landesflaggen sämtlicher teilnehmender Nationen bedeckt.

Erstaunlich glatt vollzog sich der Anmarsch der Massen. Die unsichtbare Anmarschorganisation dirigierte 20.000 Autos auf die richtigen Parkplätze. Durch 120 Eingangsfluten kommt jeder Besucher rasch auf seinen Platz im Stadion, 150 Lautsprecher, mit Flaggen geschmückt, überragen den Bau des Stadions. 2000 Wertstudenten regeln den Zutritt, und 600 Polizisten wirken dazwischen, aber so unauffällig, daß man sie gar nicht merkt. Alles hat gigantische Ausmaße und der Eindruck ist gewaltig.

Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht, als an Stelle des verhinderten amerikanischen Präsidenten Hoover Staatssekretär Curtis in Begleitung von Graf Baillet-Latour und Garland, den Vorsitzenden des amerikanischen Olympiakomitees, in der Ehrenloge erscheint.

Gleich darauf beginnt der Einzug, die Fahne Griechenlands sieht man als die erste auf der Aischenbahn. Den Griechen ist dieser Vorrang in Erinnerung an das alte Olympia eingeräumt. In buntem Dreß folgen die übrigen Nationen in der Reihenfolge des Alphabets, insgesamt sind es vierzig. Jede neue Flagge begrüßt tosender Beifall, der sich manchmal zum Orkan steigert, so als der Großtrupp Kanadas erscheint mit mehr als 130 Teilnehmern, dann bei England, Finnland und Deutschland. Helene Mayer fällt auf, deren Hüpfe unter der

Stadion — vor dem Eid — in kurzen Begrüßungsansprachen ihrer Begeisterung über diese Anziehungskraft des Sports Ausdruck.

Nach einer inoffiziellen Wertung der Bewerber führt Amerika mit 50 Punkten, dann folgen Deutschland mit 25, Frankreich mit 23, Italien mit 12, Finnland mit 11, Polen und Kanada mit je 10, Oesterreich mit 9 Dänemark mit 5, die Tschechoslowakei, Philippinen, Japan mit je 4, Neuseeland mit 3, Argentinien und Schweden mit je einem Punkt.

Die Stemmkonkurrenzen wurden bereits abgeschlossen.

Die Ergebnisse im Stennen, Schwegel, waren: Meister: Stobla (Tschechoslowakei) 836 Pfund, Olympischer Rekord (247½, 233 und 335½); Psenicka (Tschechoslowakei) und Strahberger (Deutschland) erzielten beide 830½ Pfund. Psenicka wurde, da er das geringere Körpergewicht hat, als Zweiter erklärt, Strahberger als Dritter.

Im Federgewicht erreichte Buvigny (Frankreich) mit 287,5 Kilogramm den ersten Platz. Der Münchner Bölpert brachte es mit 283,5 Kilogramm zum zweiten Platz.

Frankreich hat 36 Punkten den ersten Platz in der Gesamtwertung im Stennen errungen. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 22 und die Vereinigten Staaten an dritter Stelle mit 20 Punkten.

Größtem Interesse begegnete das Finale über 100 Meter: 1. Tolán (USA) 10,3 (Welt- und olympischer Rekord), 2. Metcalf (USA), 3. Jonath (Deutschland), 4. Simpson (USA), 5. Joubert (Südafrika).

In der 400 Meter fliegte Tiskali (Irland) in 51,8 (neuer Welt- und olympischer Rekord). Der Sieg blieb ihm aber versagt, da er die letzte Kurve berührte. Es fliegte demnach Hardin (USA) in 52 Sekunden (neuer Welt- und olympischer Rekord).

Die Vorläufe über 100 Meter der Damen endeten: 1. Grup-

Schlagjahne gerichtet. Natürlich gibt es auch alle Arten natürlicher Obstjäfte, Milch und Fruchtjäfte in den verschiedensten Variationen, sowie ausgezeichnete Obstkonerven. Ist die Sommerzeit vorbei, so herrschen neben den Herbst- und Winterfrüchten, Trauben, Äpfel, Birnen, Orangen, Melonen, Ananas usw. der Obstjafat und die rote Grütze und Sahne vor. Dieses Dänische Nationalgericht ist nur ganz wenig eingedickt und es erhält durch die raffinierte Kombination von mindestens fünf verschiedenen Obstjäften ein besonders feines Aroma. Die Fruchtportion mit Sahne kostet durchschnittlich 80 Dore; die Fruchtsteller sind bis halb zwölf Uhr nachts geöffnet und keineswegs etwa „Frauenrestaurants“, sondern von Männern und Frauen aus allen Kreisen Tag und Nacht gut besucht.

## Aus Stul

p. Pfarrer Josef Sinto gestorben. In Sv. Lovrenc (Slov. gor.) ist Montag abends der weit und breit bekannte Pfarrer Herr Josef Sinto im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der nicht weniger als 44 Jahre in der Pfarre Sv. Lovrenc wirkte, feierte vor nicht allzu langer Zeit sein goldenes Priesterjubiläum. Ihm keinem Angehörigen!

p. Eine verdiente Ehrung wurde dieser Tage den eifrigen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Paul Matich und Herrn Mag. Pharm. Leo Wehrhalk anlässlich ihrer 75. bzw. 50. Hilfeleistung bei Bränden zuteil. Den beiden unermüdbaren Wehrmännern auch unsere Glückwünsche!

p. Die Eröffnung des Dr. Majeric-Bades in Ormoz ging vergangenen Sonntag vor sich. Das Bad verfügt über ein Schwimmbassin und ein Bassin für Kinder. Die Liegegelegenheiten für Sonnenbäder sind praktisch am Dache der Garderoben untergebracht. Das Wasser wird durch eine besondere Vorrichtung in die Bassins geleitet. Der Besuch war am Eröffnungstage ausgezeichnet. Es kamen Gäste von fern und nah. U. a. wirkte eine Militärkapelle sowie eine Schwimmriege aus Maribor mit, die ein Wettswimmen improvisierte und ein Wasserballspiel zum Austrag brachte.

p. In Zupesja was brannte es wieder. Sonntag früh brach in Zupesja was bereits der siebente Brand in diesem Jahre aus. Dem Feuer fiel das Wirtschaftsgelände des Besitzers Zunkovis zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Knapp vor Ausbruch des Feuers sah man ein verdächtiges Individuum, so daß man Brandlegung vermutet.

p. Die Ruhebänke bei der Stadtpfarrkirche, die seinerzeit dort aufgestellt worden sind, weisen größtenteils keine Lehne auf. Es wäre daher am Platze, daß die Bänke wieder Rückenlehnen erhielten. Auch wäre es empfehlenswert, noch einige Bänke anzubringen.

p. Essenzvergiftung. Die Besitzerstochter Anna Bajaus Cirfovec trank unvorsichtigerweise Essenz. Im Spital wurde ihr noch rechtzeitig der Magen ausgepumpt, so daß sie sich bereits außer Gefahr befindet.

p. Von einem Wagen begraben wurde die Besitzerstochter Rosa Butolien aus Zetale. Der Wagen war mit Holz beladen und kippte wegen der schlechten Waldstraße um. Rosa Butolien trug hierbei Frakturen an beiden Unterschenkeln davon.

p. „Der blaue Engel“ gelangt heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, im hiesigen Tonkino zur Vorführung. Ein großes Filmwerk nach Thomas Mann's „Professor Unrat“ mit Emil Jannings und Marlene Dietrich in den Hauptrollen.

## Kino

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal der unterhaltende Lustpielschlager „Die lustige Witwe“. Donnerstag und Freitag gelangt der neue Max Abalbert-Film „Tyran“ zur Vorführung.

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch, letzte Vorführung des Prachtfilmes „Berzeimir“. Ab Donnerstag der herrliche Großfilm „Der Weg zu Liebe und Glück“ mit Svetislav Petrovic, Liane Haid, Betty Bird und Georg Alexander.

schiefen Mühe sichtbar sind. Die Italiener in Blau schreiten mit erhobener Hand. Die starke Gruppe der Japaner bekommt viel Applaus. Große aus hunderten von Ballons geformte Arrangements übersiegen inzwischen die Arena. Ein hinreichendes Bild ist es, diese Jugendauslese von vierzig Nationen aus aller Welt brüderlich nebeneinander zu sehen. Zuletzt kommt das Riesenhier der amerikanischen Olympialämpfer, vierhundert an der Zahl, die in ihrem Anmarsch fast um die halbe Bahn reichen.

Kaum war der letzte Kämpfer einmarschiert, bestieg auch schon Staatssekretär Curtis unter Fanfarenklängen die Rednertribüne und erklärte mit wenigen Worten die Spiele für eröffnet. Im gleichem Moment ging auf dem Hauptmast die Fahne mit fünf Ringen hoch, die Olympische Fackel wurde in Brand gesetzt, und Kanonenschüsse verkündeten den offiziellen Beginn. Gleichzeitig wurden 2000 Brieftauben losgelassen, der Welt zu künden, daß die Olympischen Spiele begonnen haben. Dann trat der amerikanische Fechter Calnan vor und forderte die Kämpfer aller Welt zum Olympischen Eid auf. Siebenhundert Athleten hoben gleichzeitig die Hand und dokumentierten, zu den Worten, die Calnan sprach, daß sie in fairer Weise kämpfen wollen zum Besten der Spiele und des Vaterlandes.

Leicht und beschwingt zogen die Kämpfer dann noch einmal an den Tribünen vorbei, und nach knappen zwei Stunden war das einzigartige Schauspiel beendet.

Die Stadt Los Angeles steht im Zeichen der Olympischen Spiele. Sie ist festlich beslagert. Der Fremdenzustrom ist ungeheuer. Es herrscht lebhaftes Treiben und alle Sprachen der Erde schwirren durcheinander. Flugzeuge und Luftschiffe kreisen über Stadt und Stadion. Der Zentralkommissär der Olympischen Spiele Garland und der Rektor der kalifornischen Universität Sproul gaben im

pe: 1. Dollinger (Deutschland) 12,2 (Weltrekord), 2. Bremen (USA), 3. Strife (Kanada); 2. Gruppe: 1. Stella Walsh (Polen) 11,9 (Weltrekord), 2. Fricc (Kanada), 3. Yatanabe (Japan); 3. Gruppe: 1. Schurmann (Holland) 12,2. Semifinale: Strife 12,4.

Hammerwerfen: 1. Callaghan (Irland) 53,88 (Weltrekord); 2. Corholo (Finnland), 3. Caremba (USA).

Im Radrennen über 4000 Meter blieb Italien vor Kanada in 4:52,9 siegreich.

Im Florettfechten siegte Frankreich mit 62,58 Punkten vor Italien.

: Franz Kukuljevic holte sich im internationalen Tennisturnier in Reichenau drei Siege. Im Einzel siegte er in der Schlussrunde gegen Winterstein mit 6:1, 6:3, 6:2. Ferner blieb er im Doppel mit Klein und im gemischten Doppelspiel mit Fr. Eisenmenger siegreich. Kukuljevic wird sich mit Schäffer auch an den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg beteiligen.

: Eine Professional-Tennismeisterschaft tragen gegenwärtig die Mitglieder der Tulden-Gruppe in Chicago aus. Nächstes Schlug Rajuch mit 6:2, 12:10, 6:1. Tilden spielt gegen Kozeleh.

## Aus Globenigradec

II. Personalmeldung. Hier weist auf Sommerfrische der Präsident des Landesgerichtes aus Lubljana, Herr Dr. Ivan Rogina.

II. Feuerwehrfest. Die Freiwillige Feuerwehr in Pamece veranstaltete vergangenen Sonntag ein großes Volksfest mit einem außerordentlichen Programm. Da Pamece ein sehr schöner Ausflugsort ist, war die Ver-

anstaltung sehr gut besucht und brachte dieselbe auch einen schönen Reingewinn ein, der für den Ankauf von verschiedenen Löschgeräten in Aussicht gestellt ist.

II. Das 60-jährige Jubiläum begeht heuer der hiesige Feuerwehrverein. Dasselbe wird am 13., 14. und 15. August gefeiert werden.

## Aus Celse

c. Todesfall. Dienstag früh ist hier Fr. Maria Simenc, Tochter des Kaufmanns Herrn Ignaz Simenc, nach langjährigem schweren Leiden im jugendlichen Alter von 27 Jahren gestorben. Das Begräbnis findet Donnerstag, den 4. d. M. um 16 Uhr aus dem Trauerhause auf den Umgebungsfriedhof statt. Friede ihrer Asche! Den schwer betroffenen Eltern unser innigstes Beileid!

c. Das erste Opfer der Sann. Vergangenen Montag, nachmittags war das linke Ufer der Sann unterhalb der Grenadierbrücke voll von Badenden. Unter ihnen befand sich auch der 19jährige Besitzersohn Jakob Matijak aus Dena. Als er sich um halb 17 Uhr wieder ins Wasser begab u. gegen die Mitte der Sann schwamm, faßte ihn plötzlich ein Krampf. Verzweifelt rief er um Hilfe, worauf die zahlreichen Badenden sich sofort ins Wasser stürzten, um ihm zu helfen, doch verschwand er sofort unter dem Wasser. Man suchte nun nach der Leiche, die man nach einer Stunde ganz in der Nähe fand. Einige stellten zwar künstliche Atmungsversuche an, doch war natürlich alles vergebens. Die Leiche wurde auf den Umgebungsfriedhof überführt.

c. Verstorbene im Juli. Im vergangenen Monate starben in Celse 22 Personen, hiervon 4 in der Stadt und 18 im Allgemeinen Krankenhause.

c. Neues elektrisches Kabel. Dieser Tage wird in der Kralja Petra cesta ein elektrisches Kabel in die Erde gelegt. An der Kreuzung bei der Kreditna banka überquert das Kabel die Straße, die dort aufgerissen werden muß. Da dieser Straßenteil wohl der verkehrsreichste ist und die Arbeiten für die vielen durchfahrenden Autos ein Hindernis wären, wurden die Arbeiten Dienstag abends begonnen und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, so daß sie Mittwoch früh schon beendet waren.

c. Feuererschütterung bei der Josefikirche. Vergangenen Freitag veranstalteten die Freiwillige Feuerwehr Celse und die Feuerwehr aus Gaberje eine Feuererschütterung, die nach dem letzten Brande der Delfkirche besonders aktuell geworden ist. Um 19.18 Uhr wurden beide Wehren alarmiert und fuhrten in kürzester Zeit mit ihrer gesamten Mannschaft und Geräten aus. Als Brandplatz war die Kirche und das Lazaristenkloster am Josefiberg angenommen. Als Treffpunkt beider Wehren war die Villa Sacher in der Cesta na grad ausersehen. Um 19.25 Uhr gelangte dorthin der erste Zug der städtischen Feuerwehr, um 19.26 Uhr der erste Zug der Umgebungsfeuerwehr, um 19.27 u. um 19.28 Uhr aber der dritte u. vierte Zug der städtischen Feuerwehr. Die Stadtfeuerwehr kam mit vier, die Umgebungsfeuerwehr mit zwei Motorspritzen an. Das erste Auto wurde beim Boglajnsteg aufgestellt, die anderen Spritzen an in bestimmten Zwischenräumen bis zur Mitte des Josefiberges. Um 19.28 Uhr kam das Auto der Umgebungsfeuerwehr mit dem Aggregat an. Die Schläuche wurden in 6 Minuten rasch und regelrecht gelegt. Die Schlauchlänge betrug fast einen Kilometer, die Höhe von der Straße bis zum Brandplatz aber gegen 70 Meter. Die Übung fand unter der Leitung des Bauvorstandes statt, der das Kommando an den Hauptmann der Freim. Feuerwehr Celse Herrn Franz Roschier übertrug. Wegen des starken Gefälles und des außerordentlichen Druckes platzten vier Schläuche, die sofort ausgetauscht bzw. ausgetauscht werden mußten. Um 19.52 begann die eigentliche Löschaktion. Das Wasser ergoß sich aus zwei Schläuchen auf das „brennende“ Dach des Klosters und auf das höhere mittlere Kirchendach. Die äußerst interessante, lehrreiche und nützliche Übung war um 20 Uhr beendet. Der Übung wohnte eine große Menschenmenge bei.

## Bei der Wahrlagerin.

„Mein Herr, Sie werden fortgesetzt von einer Dame belästigt...?“ — „Ja von der Schneiderin meiner Frau!“

# FESTTAGE IN MARIBOR!

Vom 6. bis 15. August

Eine Woche zugkräftigster Veranstaltungen sportlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Charakters. — Freilichtaufführungen der „Verkauften Braut“. — Internationales Fußballmatch im Lichte der Scheinwerfer. — Märchenhaftes Illuminierungsfest auf der Badeinsel. — Monsterkonzert der Bläserkapellen im Stadtpark. — Blumenkorso in den Straßen der Stadt. — Trabrennen und Concours hippique. — Fünf sehenswürdige Ausstellungen wirtschaftlichen und sportlichen Charakters.

**50%ige Fahrpreisermäßigung in der Zeit vom 2. bis 19. August.**

Legitimationen zum Preise vom Din 30.— im **Zentralbüro der Festwoche**, Maribor, Gosposka ul. 36 (Tel. 28-00) und beim „Putnik“, Aleksandrova 35 (Tel. 21-22), ferner bei den Schaltern der **Geldinstitute**. Legitimationen werden auch vom **Zentralbüro der Festwoche** gegen Einsendung von Din 35.— eingeschrieben zugesendet.

## Lokal-Chronik

Mittwoch, den 3. August

### Oskar Dev

Gestern verchied hier nach längerem Leiden der bekannte Oberlandesgerichtsrat i. R. und slowenische Komponist Herr Oskar Dev. Mit Oskar Dev verlinkt nicht nur ein sehr geschätzter und anerkannter Fachjurist, sondern vor allem ein Lieddichter von ungewöhnlichem Format ins frühe Grab. Das Verdienst des Verstorbenen ist es, mit Bienenfleiß den Gefängen seines Volkes gelauscht und dieselben in einer wunderbaren Harmonisierung der Nachwelt als Kulturgut erhalten zu haben. Die von ihm gewissermaßen ästhetisierten Volkslieder wurden in der neuen Fassung auch vom Volke freudig aufgenommen, ein Zeichen, wie feinsinnig sich der auch modernen Strömungen nicht gerade abgewendete Komponist in das Gefühlleben schlichter Dorfmenschen einzuleben verstand und wie meisterhaft er dem Liede seinen Siegeslauf durch Stadt und Land zu sichern wußte. Zu seinem wohl unvergänglichen Vertonungen, die in der Bauernhütte wie auch im Konzertsaal durchgedrungen sind, zählt das Bekannteste, auf Kärntner-Motiven aufgebaute „Gor bez izaro...“. In der Reihe der slowenischen

Lieddichter wird der Name Oskar Dev einen ehrenvollen Platz einnehmen. Oskar Dev betätigte sich ferner mit seltenem Eifer und großem Erfolg in verschiedenen Kulturinstitutionen unserer Stadt. Er war u. a. Begründer und erster Chorwart der „Glasbena Matica“ in Maribor, die dann auf den von ihm geschaffenen Grundlagen bekanntlich einen so mächtigen Aufschwung genommen hat. Als Mensch war Oskar Dev wegen seiner vornehmen und sauberen Gesinnung und seines unbeugsamen Rechtsschaffenheitsempfindens in weitesten Kreisen verehrt und geschätzt. Herzengüte und Zuverlässigkeit spiegeln sich ständig in seinem milden Wesen. Die irdische Hülle des Verbliebenen, Vaters des Staatsanwaltes Herrn Dr. Miroslav Dev und des Architekten Herrn Ing. Saša Dev, wird Desonnerstag, den 4. d. um halb 18 Uhr im Trauerhause Majstrova ulica 1, feierlich eingesehnet und sodann nach Ljubljana überführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

### Kongreß der Kaufmannschaft

Der Verband der Handelsgremien wird im Rahmen der Mariborser Festwoche, u. zw. am 7. d. in Maribor einen Kongreß abhalten. Der Tagung wird auch der Handelsminister Herr Mohorčič beiwohnen. Außer ihm werden der Verbandsobmann Herr J. Kavčič und der Obmann des Mariborser Gremiums Herr Wilko Welzl zur gegenwärtigen Lage Stellung nehmen. Der Verband ladet alle Kaufleute zur Teilnahme an dem Kongresse ein, der die Solidarität der Kaufmannschaft manifestieren soll. Für die Teilnahme wird in der Zeit vom 2. bis 19. August eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die nötigen Legitimationen sind im Büro „Putnik“ sowie bei den Bankfilialen und Handelsgremien erhältlich.

### Feuerwehrtag in Radbanje

Am letzten Sonntag herrschte in unserer Nachbargemeinde Radbanje ein selten lebhaftes Treiben. Die vielen Triumphbögen, die auf allen Seiten aufgestellt worden waren, zeigten jedem Besucher schon von weitem, daß etwas ganz Besonderes vorgehe. Diesmal waren es die wackeren Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr von Radbanje, die das 40jährige Bestandsjubiläum dieser menschenfreundlichen Organisation feierten. Die Feier wurde schon Samstag abends mit einem Festzug eingeleitet. Sonntag früh begaben sich die Wehrmänner zunächst auf den Friedhof, um der toten Kameraden zu gedenken. Darauf feierte die Katerete Pribožič unter freiem Himmel die Festmesse. Den ersten Glückwunsch übermittelte der Feuerwehr die Schülerin Marica Korosec, worauf Feuerwehrhauptmann Peter die Fest-

gäste, unter denen sich u. a. auch Bürgermeister Vizovšek samt dem Gemeinderat und Großgrundbesitzer von Jurlovčič befanden, aufs herzlichste begrüßte. Ueber die Ereignisse seit der Gründung des Vereines berichtete Sekretär Kalčič, wobei er der Begründer des Vereines gedachte, von denen nur mehr einer und zwar Wehrmann Vedonič lebt, der auch persönlich zum Jubiläum erschienen war. Das Wort ergriff sodann Bürgermeister Vizovšek, der den Verein zu dem schönen Jubiläum beglückwünschte. Am Nachmittag fand unter dem Kommando des Gauhauptmannes Pfeifer eine große Feuerwettbewerb statt, der eine technische Übung vor dem Rüsthaus vorausging. Die Feuerwehrtage fand in Jg. Radbanje statt und war ein schöner Beweis der Schlagfertigkeit der Wehr. Als Brandobjekt wurde der Besitz Felčič angenommen. In wenigen Minuten fanden sich die Wehrmänner mit den Motorspritzen ein und schleuderten das Wasser in ungeheuren Mengen gegen das Brandobjekt. Die Feierlichkeiten wurden mit einem Volksfest im Gasthof „Zur Linde“ abgeschlossen.

Die feierliche Eröffnung des Sommerturnplatzes des Sokol 1 wird Sonntag, den 7. d. unter Abwicklung eines reichhaltigen Programmes vor sich gehen. Die Feierlichkeit wird mit einem Aufmarsch der Sokol-Mitglieder vom „Narodni dom“ durch die Tattenbachova, Sodna, Aleksandrova, Slovenska, Gosposka ulica, und weiter über den Hauptplatz, Kralja Petra trg, Dvořakova, Frankopanova, Magdalenska, Fochova und Kofeslega ulica bis zum Sommerturnplatz eingeleitet werden. Um 17 Uhr findet dortselbst ein großes Schauturnen statt, dem die eigentliche Eröffnung des Platzes sowie ein Staffellauf der einzelnen

Sokolvereine vorausgehen wird. Dem Schauturnen wird sich ein großes Volksfest mit diversen Belustigungen anschließen. Es wirken die Militärkapelle, die Musikkapelle und der Sängerkor des Musikvereines „Drava“ sowie der Vereinstamburaschchor mit. Am 10. d. um 20 Uhr findet am neuen Sommerturnplatz eine Akademie unter Mitwirkung des Sokol Maribor-Matica statt.

**m. Auszeichnung.** Der Primararzt des Allgemeinen Krankenhauses Herr Dozent Dr. Ivan Matko wurde von S. M. dem König mit dem Orden der Jugoslawischen Krone vierter Klasse ausgezeichnet. Dozent Dr. Matko war einer der Organisatoren des allslawischen Kongresses in Split. Wir gratulieren!

**m. Aus dem Staatsdienste.** An Stelle des zurückgetretenen Kommissärs der Wassergewerkschaft in Dolnja Lenbava Herr Ing. Jos. Murša wurde vom Bauministerium Herr Ing. Albin Bilering aus Bjelovar ernannt.

**m. Heute früh verchied nach schweren Leiden** die Gattin des hiesigen bekannten Notars Herrn Jakob Rogej Frau Julie Rogej, geb. Harmel. Friede ihrer Asche!

**m. Schadenfeuer.** Während des heute früh niedergegangenen Gewitters schlug ein Blitz in das Wirtschaftsgelände des Besitzers Turin in Sv. Lovrenc am Draufelbe ein und setzte es in Brand. Die bald am Brandplage erschienene Ortsfeuerwehr beschränkte sich auf die Lokalisierungsarbeiten. Der Schaden beträgt etwa 20.000 Dinar.

**m. Unsere Bergfreunde rüsten bereits für ein umso froheres und würdigeres Jubiläumsfest der Hütte am „Klopi vrh“.** Auch das Wetter verspricht schön zu bleiben und so darf man hoffen, daß unsere Bergsteiger-gemeinde vollzählig ausziehen wird, um einen schönen Sommertag einmal auch auf den luftigen Höhen des „Klopi vrh“ zu verbringen.

**m. Erfolge unserer Geflügelzucht.** In letzter Zeit berichteten wir im Wirtschaftsteil in zwei Aufsätzen über die schönen Erfolge unserer heimischen Steirerhuhnucht wobei in erster Linie die musterartige Zuchtanlage Kuhn-Tausch in Radbanje bei Maribor einer verdienten Würdigung unterzogen wurde. Die im zweiten Aufsatz erwähnte Zuchtanlage des Gastwirtes Ernst Petič befindet sich aber nicht in Celje, wie irrtümlich berichtet wurde, sondern in Maribor in nächster Nähe der Schlachthalle.

**m. Zwei Totschläge,** über die wir seinerzeit ausführlich berichteten, fanden gestern vor dem Dreierjnat ihr gerichtliches Nachspiel. Vor den Richtern standen der Knecht Mirko Petrič wegen Totschlages an Anton Juršek aus Ruše und der Besitzersohn Josef Kodrič, der wegen desselben Verbrechens an Franz Kranjc angeklagt war. Zu dem tragischen Zwischenfall in Ruše kam es bekanntlich gelegentlich der Affentierung. Juršek spielte ganz harmlos mit seiner Harmonika. Da Petrič allzu sehr aggressiv gegenüber den Gästen wurde, versuchte ihn Juršek zu beruhigen. Zwischen beiden kam es zu einem kurzen Handgemenge, wobei Petrič seinem Gegner das Messer in die Brust jagte. Juršek ver-

schied bald darauf. Der zweite Totschlag hatte eine alte Feindschaft zur Vorgeschichte. Kodrič versuchte schon wiederholt Kranjc zu überfallen. Am 19. Juli stieß er mit ihm am Heimwege aus einem Buschenhain zusammen. Nach kurzem Wortwechsel stieß er ihm sein Messer direkt ins Herz, sodaß Kranjc auf der Stelle tot zusammenbrach. Petrič wurde zu sechs und Kodrič zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**m. Schwere Unfall beim Böllerschießen.** Gelegentlich einer Primiz in Partinje wollte der 24jährige Winger Johann Kojc das Fest durch Böllerschießen verschönern. Pölslich explodierte ein Böller frühzeitig, sodaß die ganze Ladung Kojc ins Gesicht flog. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde Kojc ins hiesige Spital überführt.

**m. Die „Begen“ bekommt ein Kralj Matjaz-Denkmal.** Die jagenumponnene „Begen“ wird am 21. d. im Zeichen einer besonderen Feier stehen. Die rührenden Propagatoren dieses massiven Bergtodes haben für ein richtiges Denkmal gesorgt, das die altbekannte Sage von König Matthias und seinem Heer darstellt. Das große Standbild, das der akademische Bildhauer Niko Pirnat aus einem alten Lärchenstamm angefertigt hatte, wird in einer Höhle unmittelbar neben der „Uletova koba“ zur Aufstellung gelangen.

**m. Hochherzige Spende.** Anlässlich ihres Besuches in der Ferienkolonie in Sv. Martin am Badersen liegen der Direktor der hiesigen Filiale der Nationalbank Herr Andrija Ljubimovič 100 und der Arzt Herr Dr. Pihlar 200 Dinar dieser Institution zukommen. Herzlichsten Dank!

**m. Wetterbericht** vom 3. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 24, Barometerstand 730, Temperatur 20, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

**\* Lysolform ist der Liebling der Frauen.**

**\* Belita lavarna: täglich Künstlervorstellung!** 10113

**\* Ein Nachschlagewerk** größten Ausmaßes besitzt das Leipziger Messamt in seiner Katalogsammlung der 8000 auf der internationalen Leipziger Messe ausgestellten Firmen. Auskünfte werden kostenlos erteilt. Für Handel und Industrie empfiehlt sich eine rege Benutzung dieses Zeit und Unkosten sparenden Quellenmaterials.

**\* Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden** führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen: Arztliche Nachurteile heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Bitter bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

### Die Goffe.

Der Stammtisch hat Geburtstag gefeiert, und als Federmann und Mäde nach Hause gehen, ist es zwei Stunden nach Mitternacht. Federmann ist nicht ganz sicher auf den Beinen. Federmann geht einmal ein bißchen nach links, einmal ein bißchen nach rechts. Pölslich aber fängt er auch noch an zu humpeln. „Menschenkind!“ ruft Mäde und guckt auf das Pflaster, „warum gehst du denn mit einem Fuß im Rinnstein und mit dem anderen auf dem Bürgersteig?“ „Donnerwetter,“ murmelt Federmann und bleibt stehen, „gut, daß du es sagst. Ich dachte schon, es wäre wieder mein Rheumatismus.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Finanzierung der Getreideernte

— Das schwerste Problem dieser Tage war die Finanzierung unserer Ernte. In früheren Jahren fand sich immer leicht ein Ausweg, umso mehr als das nötige Bargeld zumeist flüssig war und auch der Umsatz der Bodenprodukte die der Zeitereignisse beschränkten. In der Zeit der Devisenbeschränkungen und des Clearingverkehrs ist es aber der Privatinitiative schwer, wenn nicht unmöglich, das Risiko der Finanzierung auf sich zu nehmen.

Nicht, daß die Finanzierung selbst riskant wäre. Kaum ein anderes Produkt gibt die Sicherheiten wie das Bodenprodukt, aber die Höhe der nötigen Summe ist für die private Wirtschaft nicht liquid. Vom Anfang an war man sich daher bewußt, daß die Finanzierung der Ernte nur von seiten der Regierung erfolgen kann, da diese der einzige Faktor ist, der die erforderlichen Beträge ohne Erschütterung der Wirtschaft flüssig machen kann.

In erster Linie ist die Lombardierung der Ausfuhrquantitäten nötig. Der Wert der Boden, vielleicht erst Ende des Jahres monetarisiert werden. Die Bedürfnisse des Bauern sind überaus groß und sie können nicht eher gedeckt werden, bis er zu Geld kommt.

Immer wieder ist darum die Forderung nach staatlicher Finanzierung erhoben worden, die im Wege der Nationalbank oder der übrigen staatlichen Institutionen erfolgen müßte. Wie man aus den neuesten Ereignissen entnehmen kann, hat die Regierung nun tatsächlich die notwendigen Schritte unternommen. Handelsminister Dr. Mohoritsch hat der Presse gegenüber die Mitteilung gemacht, daß er von der Nationalbank zu diesem Zwecke einen Kredit von 150 Millionen gefordert hat, dessen erste Rate in der Höhe von 25 Millio-

nen auch schon bewilligt ist. Wenn 150 Millionen auch nur ein minimaler Betrag sind, so genügen sie doch für den ersten Moment bis zum Einlauf der ersten Beträge.

Außerdem aber sind, wie Handelsminister Dr. Mohoritsch mitteilt, ausländische Lombardkredite festgestellt worden, die ebenfalls für die ersten Angebote ausreichen. Auf diese Weise ist trotz der finanziell unsicheren Situation die Möglichkeit geschaffen, unsere Agrarprodukte wenigstens bei ihrem Erscheinen auf dem Markte vor der Gefahr einer Katastrophenkaufe insulge überstürmender Panikverkäufe zu schützen und davon hängt schließlich die Preisentwicklung während der ganzen Ausfuhrkampagne ab.

Bei dieser Gelegenheit ist die Frage der Placierung etwaiger Weizenüberschüsse dieses Jahres neuerlich berührt worden und der Minister erklärte, daß unsere Abkommen mit Oesterreich und der Tschechoslowakei den Absatz dieser Überschüsse absolut garantieren, so daß diesbezüglich jede Sorge zwecklos ist. Angesichts der schwachen Ernte große Disjunktion über die Art des Weizenexporthandels nicht ganz am Platze. Die staatliche Weizenwirtschaft hat nicht das gewünschte Ergebnis gebracht und dem Staate große Opfer gekostet. Der Handel wünscht seine vollkommene Befreiung und der Wunsch nach Aufrechterhaltung der staatlichen Weizenwirtschaft kommt nur mehr von jener Seite, die den Handel ganz ausschalten wünscht.

Die Lösung dieser Frage wird man wohl für die nächste Saison verschieben müssen, resp. Inapp vor der nächstjährigen Kampagne durchführen. In diesem Jahre wird sie sich wohl von selbst ergeben, denn wo kein Weizen ist, ist auch die Frage der Administration überflüssig. Der Handel beklagt alle Verbindungen, die jetzt teilweise

zwangsweise unterbrochen sind, aber gleich bei Einsetzen normaler Verhältnisse wieder belebt werden können. Er arbeitet auch geschmeidiger und anpassungsfähiger als die staatliche Organisation, die wohl von erstklassigen Fachleuten geleitet und vom besten Willen beseelt ist, aber sich schwer aus dem bürokratischen Zwang lösen kann.

In diesem Jahre wird man die Referenziallieferungen am besten noch der alten Organisation überlassen, aber man glaubt allgemein, daß sich bis zur nächstjährigen Weizenkampagne schon eine bedeutende Erleichterung der Depressione bemerkbar gemacht haben muß und dann ist es unbedingt nötig, daß der privaten Initiative freie Hand gelassen wird. Normale Verhältnisse verlangen auch eine normale Gebahrung.

## Die Zahlung von Auslandsforderungen

### Verlängerung der Gültigkeit der sog. gebundenen Dinarrechnungen.

Wie schon berichtet, wurde die Gültigkeit des Punktes 1 der Verordnung des Finanzministeriums vom 37.250 vom 28. März, abgedruckt im Amtsblatt am 30. März l. J., bis zum 31. August d. J. verlängert. Der erwähnte Punkt bezieht sich auf die vorübergehend gebundenen Dinarrechnungen ausländischer Gläubiger.

Dieser Punkt besagt folgendes: Die Zahlung von Forderungen des Auslandes, und zwar solcher mit Bewilligung der Nationalbank für bis 31. Dezember 1931 eingeführte Ware und solche, die seit dem 1. Jänner d. J. gegen ordentliche Einfuhrurkunden eingeführt sind, kann im Wege bevollmächtigter Geldanstalten durch Erlass des entsprechenden Dinarbetrages auf sogenannte vorläufig gebundene Rechnung in Dinar des ausländischen Gläubigers erfolgen gegen Vorbringung aller erforderlichen Urkunden, die notwendig waren, um die freie

Verfügung des ausländischen Gläubigers zu rechtfertigen. Die Banken sind verpflichtet, über solche Zahlungen der Nationalbank Bericht zu erstatten. Auf solche Weise können gegen gesetzliche Parität auch Wechsel honoriert werden, und zwar solche, die zahlbar sind in effektiver fremder Valuta, desgleichen aus Schecks auf Sicht, die auf einen ausländischen Ort lauten.

In gleicher Weise werden bei den bevollmächtigten Banken auch Forderungen des Auslandes aus verkauften Wertpapieren gebucht. Desgleichen Fälle, für die vorherige Genehmigung seitens des Finanzministeriums notwendig ist. Die Postsparkasse wendet in ihrem Scheckbuch mit dem Ausland die gleichen Maßnahmen an.

Diese vorläufig gebundenen Dinarrechnungen können bis zu ihrer Uebertragung auf freie Dinarrechnungen lediglich zur Zahlung im Inland dienen, sie dürfen zur Sicherstellung der Valuta bei der Ausfuhr nicht verwendet werden.

## Heitere Ede

### Summitiere.

Federmann ist im Seebad. Federmann habet. Alle Leute, die da im Wasser herumhüpfen, tragen Summitiere im Arm, Seeschlangen, Ruffnader, Klapperstörche oder Dinosaurier.

Mitten im Wasser lernt Fedemann den Kommerzianten, Bobbe kennen. „Heute ange, Wasser ist fast zu warm, nicht wahr? Was schleppen Sie da eigentlich immer für ein merkwürdiges Summitier mit sich herum?“

„Summitier? Wieso?“ fragt der Kommerziant, „das ist kein Summitier. Das ist meine Frau.“

### Natürlich.

Als Kanne in dem Konjunkturgeschäft für einen größeren Einkauf Rabattmarken bekommt, schiebt er sie ärgerlich fort. „Aber, mein Herr,“ sagt die Dame liebenswürdig, „wenn man die Marken richtig aufklebt, sind sie wertvoll.“ — „Nein, danke,“ sagt Kanne, „ich habe sie immer ganz sauber und gerade rechts oben in die Ecke geklebt, und die Briefe sind doch alle zurückgekommen.“

# Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Keller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 66 36. Fortsetzung.

Er atmete schwer. „Der sie mir gab, der Auberkecht Tien-fai, mußte sterben, als Bantlings Unvorsichtigkeit den Späher des Tautai verriet, wenn sich der Unglückliche anvertraute! Ja. Und dabei hätte ich meiner Erzähler gar nicht bedurft — ich war Erzähler bereits ganz sicher, als ich Tschifu betrat — nur mußte ich nichts Positives. Großer Gott — glaubt ihr, ich hätte ein Jahr lang das „schwarze Schaf“ der braven Kolonie hier gespielt, freiwillig diese ganze Zeit in der Hölle gelebt, wenn ich nicht meinen Bruder rächen wollte. Ich bin hinabgetaucht bis auf den Grund, habe geschmuggelt, gestohlen und betrogen, ich tat alles, um mit der Hefe dieses Hafennestes in Berührung zu kommen und dennoch unauffällig zu bleiben. Eine Zeitlang ließ mich Yu-fang beobachten, wie er jeden Engländer beobachten ließ, aber dann verachtete er mich nur. Ich erweckte erst wieder seine Aufmerksamkeit, als ihm die Zaps — keine Spielsteuer mehr bezahlen wollten.“

„Lord George — Sie haben mit“ — Traymore suchte nach einem Wort, und sagte dann schonungsvoll „mit dieser Spielgeschicklichkeit mehr Gefahr herausgefordert, als nötig war.“

„Nein, denn ich mußte einmal in den Namen gelangen, um herauszufinden, wo das Pergament aufbewahrt wurde. Zwei Polizisten brachten mich hin, ich sagte, ich wolle nur mit dem Tautai selbst sprechen und rannte schimpfend durch das ganze Haus, bis ich in einem Zimmer zwei bewaffnete Kulis auf mich zu — dann beruhigte ich mich und verhandelte mit Wn.“

Yu-fang und Wu brauchen sich nicht zu schämen. Sie haben uns alle getäuscht. Es gibt keinen Menschen in Tschifu, der Sie nicht für irgendeinen überabgekommenen Clerk hielt“, rief Marsh überzeugt.

„Meinen Sie? Ich glaube es auch, aber manche Augen sahen tiefer, als ich dachte.“

Konful Traymore stützte einen Augenblick, dann drängte er die Frage, die ihm auf die Lippen treten wollte, zurück. Es gab etwas, das wichtiger war . . .

„Und — — ist Yu-fang schuldig?“ fragt er ernst.

Morvaine sah ihn an.

„Ja — und nein. Ehe er, dessen Mörder die „Hermione“ erwarteten, kurz ehe sie ihr Ziel erreichte, zur Tat schreiten konnten, trat die Katastrophe ein. Das Seeboten und der fangs Kreaturen ihrer „Pflicht“ — — Wenn Yu-fang auch mich verfolgte, so war es einmal die Furcht, ich könnte von jenem Mordanschlag erfahren und auf Rache sinnen — und dann die Angst, ich könnte meines Bruders Verbrechen antreten . . . Könnte nun meiner Verbrechen — die Schätze der Goldinsel heben — — nach jener alten Sternkarte, die ihm, Yu-fang, gehört.“

Er zuckte die Achseln.

„Yu-fang irrt sich! Ich lasse ihm jenes unfelge „Geheimnis“ gern — — Mein Abenteuer ist beendet . . .“ Er stand auf. „Das ist wohl für heute nichts alles. — Sie werden müde heute nachts alles. — Sie werden gehen, ich selbst es bin.“

Die Männer erhoben sich.

„Gute Nacht denn, Lord Georg“, sagte der alte Herr — „es fällt mir schwer auf die Seele, daß ich nichts unternahm, Ihnen dieses letzte Jahr erträglich zu machen. Wollte Gott, ich könnte manches ungeschehen machen.“

„Ich bin Ihnen zu mehr Dank verpflichtet, als Sie ahnen —“, lautete die etwas dunkle Antwort. „Auf morgen, Bantling — Nein nein — ich finde meinen Weg allein. Bitte, trinken Sie Ihr Glas ruhig aus.“

Gwendoline stand im schimmernden Licht der tropischen Nacht an der Verandaabrüstung — sie wendete sich nicht um, als die Türe

hinter ihm ins Schloß fiel. Morvaine blieb stehen — seine Hände griffen rechts und links von ihr nach den Fäden des Bambusgelanders —

„Diese Türen sind dünn — ich nehme an, Sie haben alles gehört —“ sagte er leise —. Der schmale dunkle Kopf vor ihm neigte sich.

„Wollen Sie sich nicht umbrehen, Owen? Als ich Sie zuletzt in King-fus Rauhaus sah, waren Ihre Augen so traurig.“

„Es war entsetzlich, Sir George“, kam ihre erstickte Antwort.

„O — war es so scheußlich, daß Sie mich nicht mehr ansehen wollten?“ fragte er betroffen, und Gwendoline fuhr herum.

„Nein — o nein — ich horchte herein ein bißchen. Wenn ich auch nicht alles verstand — — ich hörte Sie von Sternen sprechen und bemühte mich, Ihren Stern dort oben herauszufinden.“

Sie stand zwischen seinen ausgestreckten Armen, wie in einem Gefängnis, das immer enger wurde.

„Haben Sie ihn herausgefunden?“

„Nein — ich glaube nicht — der Himmel sieht so verändert aus.“

„Diese Beobachtung machte ich bereits vor zwei Monaten, als Sie mit mir über die alte Stadtmauer gingen.“

Sie schaute an seinem Gesicht vorbei.

„Bis heute weiß Onkel nichts davon.“

„Guter Gott! Aber nun müssen Sie ihn vorbereiten!“

„Auf was?“

„Daß wir in — längstens drei Wochen heiraten, Owen — — nein, bitte jetzt keine Ausflüchte — nicht eine Minute spiel ich länger Komödie — nicht eine Minute werde ich mehr vor dem Saun stehen und zusehen, wie du mit diesen jungen Herren flirtest.“

Er presste sie erregt an sich. „Owen, mein Herzenskind, du wirst viel Geduld mit mir haben müssen — ich bin von Natur aus eifersüchtig und meine Manieren sind nach dem übereinstimmenden Urteil berufener Kritiker fürchterlich —. Es ist durchaus kein allzu großer Unterschied zwischen Ellis und George Morvaine. Wenn dieser verfluchte Narr nicht meinen Namen genannt hätte.“

„Dieser verfluchte Narr hat mir viele

Tränen erspart —“, flüsterte sie kaum hörbar —.

„Aber du wärest mit mir gegangen, nicht wahr?“

„Ich glaube, bis in die Verdammnis, George,“ — er erriet die Worte mehr, als er sie verstand — — —

„Harry“, sagte Konful Traymore, „der Kapitän will sich von Frau Lamaire verabschieden. Sie ist noch auf der Veranda — wollen Sie so gut sein und Owen rufen.“

Der junge Mann ging Gehwegen hinaus — er kam nach drei Sekunden wieder zurück und schloß die Tür mit einer Schnelligkeit, als sei er draußen einem Gespenst begegnet.

Geweiht, — Frau Lamaire ist momentan beschäftigt, — meldete er stotternd, — sie — — — — spricht noch mit Lord Morvaine.“

„Was, Sir George ist noch nicht fort?“, rief Bantling überrascht, „er zeigte doch vorher solche Eile.“

Marsh gab keine Antwort und starrte nur seinen Vorgesetzten an, wie ein Soldat, der in der Stunde der Gefahr ein Vorbild braucht.

„Was ist denn los, Marsh?“

Traymore und Burleigh gingen gleichzeitig auf die Veranda hin — sie bemerkten die schwache Abwehrbewegung des guten Marsh nicht mehr und betraten den Garten.

Auf den ersten Blick schien der nächtliche Park friedlich und still wie gewöhnlich. Verlassen lagen die gelben Sandwege, ruhig neigten sich die Wipfel der Palmen und eine sanfte Brise des Meeres brachte den schweren Duft der Jasminblüten bis zum Haus.

Aber dann unterschieden sie unter den Ästen eines wilden Pflaumenbaumes die hohe Gestalt Sir George Morvaines. Er drehte ihnen den Rücken zu, sie sahen nur seine vorgebeugten Schultern und zwei nackte Frauenarme, die sich um seinen Hals wickelten.

„Geben Sie mir noch etwas Whisky, Burleigh,“ bat der alte Herr mit schwacher Stimme, als er seinen kaum verlassenen Korbsessel in der Halle wieder erreicht hatte. „Meinen Sie nicht, daß die Überraschungen dieser Nacht für einen Siebzigjährigen etwas zu viel sind?“

(Schluß.)

# DER LANDWIRT

## Behandlung der Obstbäume nach reichem Ertrag

Die Erfahrung zeigt, daß auf ein reiches Obstertrag eine Mißernte folgt. Ja, es kann sogar vorkommen, daß ein mit Früchten überladener Obstbaum mehrere Jahre zu seiner völligen Erholung von der Ueberanstrengung seiner Kräfte braucht. Es ist ein ewiges Naturgesetz, wonach die Pflanzen Früchte zur Fortpflanzung und Erhaltung ihrer Art erzeugen. So bieten auch die Obstbäume alles auf, um ihre angelegten Früchte zur Reife zu bringen. Je mehr Früchte nun ein Baum trägt, desto größer ist sein Kraftverbrauch, und desto mehr Nahrungsstoffe benötigt er zur Erreichung seiner Aufgabe, die Früchte bis zur Samenreife auszubilden. Zuweilen ist der Behang so ungeheuer groß, daß seine Kräfte über Maßen beansprucht werden. Dann bleiben die Früchte klein, verkümmern und werden besonders in trockener Zeit früh abgestoßen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß in solchen Fällen der Baum nicht in der Lage ist, auch noch die Fruchtknospen für das nächste Jahr vollkommen auszubilden. Es werden sich zwar auch im nächsten Frühjahr zahlreiche Blüten entfalten, aber zu einem Fruchtertrag selbst bei günstiger Witterung wird es nicht kommen. Die praktisch eingestellten amerikanischen Obstzüchter belassen dann ihren Bäumen nicht den reichen Fruchtbehang, sondern lichten über die Hälfte und mehr nach und nach aus, sobald die Früchte etwa Wallmü-

größe erreicht haben. Durch diese Maßnahme wird das hängengebliebene Obst vollkommen ausgebildet und die nächstjährigen Fruchtknospen gut entwickelt. Im folgenden Jahre ist daher ein guter Ertrag unausschließlich. Namentlich beim Zwerg- und Spalierobst, bei dem wir mit erstklassigem Tafelobst rechnen, sollte das amerikanische Vorgehen Nachahmung finden. Wer jedoch davon nicht zu überzeugen ist, der sollte aber wenigstens in einem heißen, trockenen Sommer seine reichbeladenen Bäume alle 3-4 Wochen gründlich bewässern und gleichzeitig mit flüssigem Dünger versehen, um ihnen die Nährstoffe zur Ausbildung der Früchte zur Verfügung zu stellen. Im Spätherbst ist außerdem eine nochmalige, tüchtige Bewässerung unbedingt nötig, wenn nach reicher Ernte der Untergrund trocken ist. An vielen Orten kommt sonst nämlich vor dem Frühjahr kein Wasser mehr an die Wurzeln. Darunter leiden besonders Zwetschken und ihre Verwandten, sowie Kirschen und Pfirsiche schwer. Sie fallen dann nur zu leicht einem strengen Winter zum Opfer. Während der Ernte sollte man bereits die unfruchtbaren Äste beseitigen und zu dicke Kronen auslichten. Als letzte Arbeit ist die, während der Ernte die festgetretene Baumscheibe aufzulockern. Damit kann gleichzeitig eine Düngung mit Stallmist verbunden werden.

B. C o r n e r.

Obst besitzt viel Heilkraft, weshalb der tägliche Genuß, möglichst während des ganzen Jahres, dringend zu empfehlen ist; allerdings müssen dann bei künftigen Neupflanzungen und Umpflanzungen die ausgesprochenen Winterorten mit ihrer viel größeren Haltbarkeit mehr berücksichtigt werden, denn die nur kurze Zeit haltbaren Sommer- und Herbstsorten sind schon genügend vorhanden.

## Fischerei Das Vorfach

Das Vorfach ist ein, je nach seiner Bestimmung 1/2 bis 3/4 Meter langes Stück Darm, Draht oder dergleichen, das zwischen Schnur und Köder eingeschaltet wird, um dem Fisch die Verbindung so wenig als möglich sichtbar zu machen. Es gibt also eigentlich nichts anderes, als eine im Wasser unsichtliche Fortsetzung der Angelhaken und soll daher immer dünner sein als diese. Für den Sportangler bedeutet das Vorfach einen wesentlichen Bestandteil seiner Ausrüstung. Die Fischerei mit der künstlichen Fliege zum Beispiel wäre ohne Vorfach gar nicht denkbar. Der Sportangler verzichtet aber auch bei der einfachsten Grundangelei nicht darauf und unterscheidet sich dadurch wiederum vom Auhangler, der ohne Vorfach auszukommen glaubt und seinen Angelhaken unmittelbar an die Schnur bindet oder knotet. Je klarer und übersichtlicher ein Wasser ist und je schwerer darin die Fische sind, um so unentbehrlicher ist das Vorfach und um so feiner und länger muß es gewählt werden. Das Vorfach soll aber nicht nur eine unauffällige, sondern es soll auch eine möglichst bequeme Verbindung herstellen, die am Wasser die Zusammenfassung des Gerätes, das Auswechseln irgendeines Teiles oder das Auseinandernehmen des ganzen Fischzeugs mühelos und ohne viel Zeitaufwand gestattet.

Zu diesem Zweck ist das Vorfach an seinen Enden mit Schleifen oder offenen Wirbeln versehen, in die einerseits die Schnur, andererseits der ebenfalls in eine Schleife endigende Vorschlag eingehängt wird. Dieser ist ein am Angelhaken oder Hakenystem befindliches kürzeres, meist nur 20 Zentimeter langes Stück desselben Materials, aus dem das Vorfach besteht. Der Vorschlag darf einerseits nicht stärker als das Vorfach, sondern soll eher noch dünner als dieses sein, einmal wegen der geringen Sichtbarkeit und dann auch deshalb, damit, falls man hängen bleibt und abreißen muß, der Bruch unter geringster Einbuße an Material möglichst nahe an der Angel erfolgt. Der Vorschlag kann auch bei Hakenystemen oder künstlichen Spinnern gänzlich fehlen, weil diese am Kopf mit einem offenen Wirbel versehen sind und unmittelbar an die Vorfachschleife eingehängt werden können.

## Das Liebesleben herrschender Frauen

Immer hat es Frauen gegeben, die durch ihre Stellung in der Geschichte eine bedeutende und nicht zu unterschätzende Rolle spielten. Oft nicht einmal aus königlichem Blut, wie die Pompadour oder die Dubary, verstanden sie es, durch ihre körperlichen Reize und hohen geistigen Fähigkeiten schwachen Herrschern das Ruder des Staates aus der Hand zu nehmen.

Schon im römischen Reich finden wir des epileptischen Kaisers Claudius Frau Messalina, welche ihre Machtstellung zu eigenmächtigen Zwecken mißbrauchte. Sie war sehr eiferfüchtig und ließ ihre Nebenbuhlerin töten. Poppäa Sabina die schöne Frau eines Senators, von der sie annahm, daß sie es mit ihrem Liebhaber hielt, mußte auf ihren Befehl sterben. Aber auch jeden Geliebten, dessen sie überdrüssig war, beseitigte sie. Ihre Ammahung ging so weit, daß sie sich in Abwesenheit des Kaisers, ihres Gatten, mit einem Patrizier, namens Silius, der gerade in ihrer Gunst stand, verheiratete. Man hinterfragte dies dem Kaiser, der, aus Angst um seine Stellung, das Todesurteil Messa-

linas unterschrieb. Allerdings wunderte er sich, als er am nächsten Tag von ihrer Hinrichtung erfuhr. Der schwachmünnige Monarch hatte bereits vergessen, daß er das Todesurteil seiner Gemahlin unterschrieben hatte. Kaiser Claudius war es nicht bestimmt, mit seiner zweiten Frau mehr Glück zu haben. Agrippina zählte mit ihren Schwestern Plilla und Drusina zu den sittenloosesten Frauen Roms. In Anbetracht der tiefstehenden Moral, welche damals in Rom herrschte, ist damit sehr viel gesagt.

Eine Herrscherin, deren Name in der Geschichte des Altertums mit goldenen Lettern der Unsterblichkeit geschrieben ist, war Kleopatra. Mit siebzehn Jahren kam sie auf den ägyptischen Königsthron. Mitregent war ihr jüngerer Bruder, welcher sie auf Anraten seiner Hofslinge stürzte. Kleopatra floh nach Syrien. Cäsar, der nach seinem siegreichen Feldzug gegen Pompejus nach Alexandria kam, wollte auf Grund seiner römischen Machtvollkommenheit den Streit schlichten. Als Kleopatra dies erfuhr, ließ sie sich, in einen Teppich gewickelt, als Warenballen in den Palast Cäsars schaffen. Bald hatte sie durch ihre körperliche Schönheit und ihre blendenden Geistesgaben das Herz Cäsars gewonnen. Nach dem Tode Ptolemäus, welcher während eines Feldzuges gegen Cäsar im Nil erkrankt, erklärte dieser seine Geliebte zur Königin von Roms Gnaden. Kleopatra trieb einen unerhörten Luxus, der unter dem Volk und den Senatoren viel Aerger hervorrief und eine Hauptursache zur Ermordung Cäsars war.

Auf wunderbar geschmücktem Schiff erschien sie vor den römischen Triumvir Antonius, vor welchen sie sich zu verantworten hatte. Doch auch Antonius schlug sie in die Fesseln der Liebe. Als ihre wegen Antonius durch Volksbeschluss abgesetzt wurde, verließ sie ihn treulos. Zu Antonius ließ sie die falsche Kunde ihres Todes bringen, der sich aus Gram um ihren vermeintlichen Verlust in sein Schwert stürzte. Kleopatra aber hatte bereits einen neuen Machtsplan geschmiedet. Nun wollte sie Octavian, den Bruder des nachmaligen Kaisers Augustus, in ihre Netze ziehen. Dies jedoch gelang der raffinierten Frau nicht. Um nicht als Gefangene nach Rom, der Stätte ihrer Siege, gebracht zu werden, nahm sie eine kleine Giftschlange und starb durch deren Biß am Grabe Antonius.

Maria Stuart, die Heldin in Dramen großer Dichter, war eine Frau, die, obwohl streng in einem Kloster erzogen, dennoch eine Liebhaftigkeit mit ihrem Geheimsehreiber, dem Sänger Riccio, unterhielt. Heinrich Darnley, ihr Gatte, der zugleich ihr Vetter war, ließ Riccio ermorden. Lange währte nicht die Trauer Maria Stuarts um ihren Günstling, denn bald darauf schenkte sie ihre Liebe dem Grafen Bothwell. Dieser tötete auf ihre Veranlassung ihren Gemahl. Als sie sich mit dem Mörder Darnleys vermählte, zwang sie der Adel, abzudanken. Ihr kleiner Sohn Jakob, der ein Kind des Sängers Riccio gewesen sein dürfte, kam auf den Thron. Die Königin flüchtete, Schutz suchend, nach England zu Elisabeth, ihrer Naise. Doch hier wurde sie der Ermordung Darnleys bezichtigt. Man verurteilte sie nicht, sondern hielt sie durch neunzehn Jahre auf den festesten Schloßern gefangen. Sie versuchte in dieser Zeit neue Liebhaften anzuknüpfen und sich zu befreien, doch waren alle Versuche vergeblich. Nach der Ermordung Elisabeths fanden ihre Feinde den gewünschten Anlaß, sie neuerlich vor das Gericht zu stellen. Man verurteilte sie zum Schafott, von dem sie auch ihr Sohn nicht zu retten versuchte. Am 7. Februar 1587 legte die unglückliche Frau ihr Haupt unter das Beil.

## Gedankensplitter

Von R o l f W e n d t.

Bedenke dein Leid nur kurz, sonst vergrößert's sich unerträglich.

Echte Liebe ist sehr berebt, doch brüdt sie sich gar selten in Worten aus.

Es freut uns anscheinend mehr Tote zu feiern, als Lebender zu gedenken.

Viele Menschen sind unter der Flagge der Sachlichkeit — rücksichtslos.

Hoffnung! Du beseeligende Betrügerin!

Manche Menschen vermeiden die Lüge nur deshalb, weil sie sich ihres schlechten Gedächtnisses bewußt sind.

## Zwischen unteren Obstbäumen im Sommer

Apfel, Birnen, Stein- und ganz besonders das Beerenobst versprechen in diesem Jahre wieder eine gute Mittelernnte. — Allerdings können Hagel oder Trockenheit da und dort die Ernte noch schmälern, aber hoffentlich bewahrt uns Petrus davor, denn Mißernten sind in jetziger Zeit wirklich nicht erwünscht. Zurzeit fällt noch manche Mirabelle, Pflaume bezw. Birne, Apfel usw. ab, die entweder wurmfressig, also mit der Wade des Blütenstechers behaftet sind, oder aber sind es überflüssige Früchte, die der Baum aus Selbsthilfe der Natur abstößt, weil er sie nicht mehr ernähren kann und deshalb abstoßen muß. Die abgefallenen Früchte soll-

te man jedenfalls nicht liegen lassen, sondern sie entweder verfüttern, verbrennen oder ins Jauchefäß werfen. Zu stark beladene Äste sind wegen Bruchgefahr zu stützen; Formobstbäume und Wandspaliere bei großer Trockenheit gründlich zu bewässern, eventuell auch ein- bis zweimal im Monat mit flüssigem Dünger zu gießen.

Nach der Ernte des Frühobstes empfiehlt es sich, den Bäumen etwaige dürre Äste, die man jetzt besser sieht als im unbelasteten Zustande, zu nehmen durch sauberes Herausjagen. Gegen pilzliche Erscheinungen wie Schorfkrankheit, Mehltau usw. spricht man mit 1%igem Kalkpräparat und Solbar und wiederholt dies alle drei bis vier Wochen; den von kranken geschwächten Bäumen können wir keine guten Ernten erwarten.

Daß man alle Früchte vor dem Rohgenuß wegen Staub und schädlicher Pilzsporen waschen sollte, sei nur nebenbei erwähnt.

An den Brom- und Himbeeren werden nach der Ernte die abgetragenen Ruten herausgeschnitten und von den jungen frischen Trieben läßt man 5 bis 6 der stärksten für das nächste Jahr stehen.

Gummiflußstellen an Pfirsich-, Aprikosen-, Pflaumen- und Kirschbäumen sollten sofort mit verdünntem Essigwasser ausgewaschen oder mit 5%igem Obstbaumkarbolium bestrichen werden. Der gefährliche Moniliapilz an Sauertirschen, besonders durch absterbende Zweigspitzen erkenntlich, wird mit dreiprozentigem Solbar erfolgreich bekämpft.

Zum Obst gehören auch die Erdbeeren, die man nach der Ernte sofort entfranken soll, sofern man sie nicht zur Vermehrung bezw. Bildung von jungen Ausläuferpflanzen stehen lassen will, die man von Mitte August ab pflanzen kann. Wildtriebe und Wasserschosse an allen Obstarten sind sofort nach Erscheinen zu entfernen, da sie nur Nahrungsgräber sind.

Kirschen lassen sich im August durch Pfropfen in die Rinde veredeln.

Jetzt ist es auch Zeit zur aufmerksamen Beobachtung der Obstarten im Nachbargarten auf ihre Tragbarkeit, damit man sich davon Reifer für die Frühjahrsveredlung eigener schlecht tragender oder minderwertiger Sorten sichert.

## Radio

- Donnerstag, 4. August.
- Ljubljana**, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20.30: Solistenabend. — 22: Chorkonzert.
  - Beograd**, 20.30: Uebertragung aus Ljubljana. — 22.30: Tanzmusik. — **Wien**, 20: Hörspiel. — 21.55: Tanzmusik. — **Heilsberg**, 19.45: Krut Samjun-Abend. — 20.35: Abendveranstaltung. — **Mühlacker**, 20.40: Festkonzert. — 21.40: Symphonieabend. — **Bukarest**, 19.20: Symphoniekonzert. — **Stockholm**, 20: Italienische Opernmusik. — 22: Unterhaltungsmusik. — **Rom**, 20.45: Konzert. — 21.30: Lustspiel. — 22: Abendmusik. — **Beromünster**, 20: Unterhaltungskonzert. — 21.45: Vieder zur Laute. — **Langenberg**, 20.35: Abendveranstaltung. — 22.20: Nachtmusik. — **Prag**, 20.10: Symphoniekonzert. — 21.30: Oboekonzert. — 22.20: Abendmusik. — **Oberitalien**, 20.30: Opernabend. — **Budapest**, 20: Opernabend. — 21.45: Klavierkonzert. — 22.30: Nachtmusik. — 23.15: Zigeunermusik. — **Warschan**, 20: Leichte Musik. — 22: Tanzmusik. — **Laventry**, 20: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — **Königswusterhausen**, 20.30: Wagners Oper „Lohengrin“. — 22.45: Tanzmusik. — **Paris-Radio**, 20.45: Konzert. — 22.35: Nachtmusik.

# Wir haben die Preise wieder herabgesetzt

und geben außerdem bis auf Widerruf bei größerem Einkaufe von Wäsche auf alle in unseren Schaufenstern verzeichneten Preisen noch folgenden Nachlaß: Bei Einkauf von

über Din 500.—	5%	über Din 800.—	8%	über Din 1100.—	11%	über Din 1400.—	14%
„ 600.—	6%	„ 900.—	9%	„ 1200.—	12%	„ 1500.—	15%
„ 700.—	7%	„ 1000.—	10%	„ 1300.—	13%		

Jedermann weiß nun selbst was er zu tun hat und kauft nur in der **Wäschenederlage Josef Karničnik, Maribor, Glavni trg 11**

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da sonst die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

**Was hat Fotometer nicht Neues?** 9500

**Beamte** (auch in leitenden Stellen) auch großes Nebeneinkommen erzielen. Anträge sind zu richten unter „Gelegenheit“ an die Verw. 10118

**Warnung!** Warne hie mit jedermann, über meine Frau Paula Herman falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich jeden einzelnen gerichtlich belangend werde. Michael Herman. 10123

**Umarbeiten von Matratzen etc.** Komme mit der Maschine ins Haus. Tapezierer Kuhar, Gospostna ulica 4, im Hof. 9837

Welche Ehefrau oder kinderlose Dame oder alte Verhältnisse wäre geneigt, eine 18jährige Witwe, an Kindeshandlung annehmen. Gefl. Anträge unter „Waise“ an die Verw. 10118

**Wetten Sie, was Sie wollen, aber am besten und billigsten kaufen Sie**

Ihre Möbel der doch einmal und allein in der Produktion in der druga mlarski mlstrov nur Vetrinjska ulica 18.

Nur eigene Erzeugung unserer Tischmesser, daher volle Garantie für jedes Messerstück. — Rablunserleidererinnern!

Wenn Sie die Erdbeeren im August pflanzen, haben Sie im Frühsommer schon Früchte. Bereiten Sie Ihren Kindern wie auch sich selbst Freude! Verlangen Sie die Preisliste! Baumchule Kofenčera, Maribor. 10045

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Auerwerkrecht von Glühlampen ist abgelaufen worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, was es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof, Wipplinger, Jurčičeva 6. 200

**Tapezier-Möbel**

Ottomane, Fauteuils, moderne Lotterbetten, Einfüße, Matratzen, Koffhaar, Kissen, Bettdecken und Pluunen, Steppdecken, Möbel- und Dekorationsstoffe wegen der Krise teilweise zu Verluftpreisen bei Karl Preis, Maribor, Gospostna ulica 20, — Preislisten gratis. 9516

20 halben Wein des Jahrganges 1931 werden gegen Schnittware und Bauholz umgetauscht. Offerte sind zu richten an Baummeister Raffimbenti, Maribor, Brtna ul. 12. 10078

**Schallplatten und Grammophone** ne leicht aus zu Din. 1.— „Slager, Slovenska 18. 8578

**Wenn Ihnen das Rad gekollert** wird, melden Sie sich bei „Poloskollita“, Kralja Petra trg 6. — Telefon 2508. 9759

**Schuhe nach Maß** für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Kollentier's Nachfolger Stefan Godec Gregorčičeva 11, Slovenska ul. 6. 8823

**Kleider 2 Din.** Daarschneiderin 4 Din, nur bei „Krašto“, Minjska 8. 10088

**Geldschinken für Münzen** in großer Auswahl bei Ivan Kravos, Maribor, Melandrova cesta 18. 9714

**Schuhe auf Teilzahlungen.** — „Tempo“, Slovenska 18. 8875

**Realkäfen**

Neubauvilla, zwei Wohnungen, großer Garten, 115.000 Dinar. — Neubauvilla, Dreizimmerwohnung, Wirtschaftsgebäude, 500 m<sup>2</sup> Garten, 75.000 Dinar. — Neubauvilla, großer Garten, 55.000. — Stadthäuser mit drei Wohnungen, 120.000. „Latjana“, Maribor, Cvetlična 25. 10141

**Zukaufen gesucht**

**Objekte, Stadtnähe** oder an der Peripherie zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Sommer“ an die Verw. 10122

**Nur altes Gold und Silber** Jahre Höchstpreise. W. Neger's Sohn, Gospostna 15. 6979

**Zu verkaufen**

Schön. groß. Grammophon mit Einwurf, geeignet für ein großes Saal, ist zu verkaufen bei L. Sauerl, Maribor, Slomskov trg 16. 10119

Sehr guter **Eigenbauwein**, Lit. nur 4 Dinar, von 5 Liter aufwärts bei Anton Malec, Glavni trg 4, im Gehäule. 10134

Schöne **Küchenmöbel**, Schlafzimmer fast neu, runder Tisch, Dravsta 10, Razborčel. 10131

**Schafmöbel** für Matratzen, Bettler, Decken zu 16—30 Din. per kg, Koffhaar, Kissen, Seegrass, Stabische, Bojanski trg 1. 10129

**Prima Eigenbauweine** von Din. 4.— per Liter aufwärts ins Haus geliefert, bei Wmohme von 10 Liter zu haben: Kletarska druga z. A. A. Maribor. Canlarjeva 1. 10121

Schwarzer **Hilfsgel** samt roten preiswert zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 28/2, Sobar. 10124

Ottomane, modern, stark, 500, Matratzen, Drahtfedern zu 250 — Einfüße 115, Küchentreben, Stühle Patent-Fauteuils, alles neu, bis jetzt, Stabische, Bojanski trg 1. 10150

Motorboot „Neptun“, alleits bekaunt, starkhaltbar, zu verkaufen, Frankforter. Ankauf bei Bedar-Kovad, Kamnica bei Maribor. 10074

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Nože Kojnjarova 21/3. 10052

**Weinschank** mit Delikatessengeschäft ist event. samt Konzession günstig zu vergeben. Ufer Gosten, Abt. Berno. 10071

**Zu vermieten**

Abgeschlossene **Zweizimmerwohnung**, sonnig, ab 1. September an kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen bei Ferd. Barmova 15, Magdalenenviertel. 10148

**Zweizimmerwohnung** wird an bessere Familie ab 1. September abgegeben. Ankauf bei der Trafik, Vetrinjska cesta. 10147

Zimmer und Küche, Speis, um 250 Dinar zu vermieten. Sp. Razbanjska 82. 10149

Möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Lattentbachova ulica 27, 2. Stod, Tür d. 10154

Sehr schönes, möbl. Zimmer, beste Lage, nur für feinen Mieter. Canlarjeva 14, Hochpartierre links. 10151

Rein möbl., separ. Zimmer, Park- und Bahnhofnähe, zu vergeben. Janežičeva 1, Tomšičev dvorob. 10150

Moderne **Dreizimmerwohnung** im 1. Stod Kralja Petra trg 9, ab 1. September zu vermieten. Anfragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gospostna ul. 2. 10137

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Abt. Berno. 10139

Zwei sonnige, trockene und neu abgeputzte Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern mit allen Nebenträumen, sind mit 1. September abzugeben. Preisliste wird nur auf bessere und ständige Parteien. Informationen im Gehäule Sifosel, Slovanska cesta 102. 10125

Zwei Zimmer und Küche, möbl., sofort zu vermieten. Frankovanova ul. 10/1. 10120

Sonntige, abgeschlossene zweizimmerige Wohnung an reizimberlose Partei ab September zu vermieten. Anfragen: Trafik Janos Frankovanova 42. 10138

Nett möbl. Kabinett, event. mit Bad, wird an ein Fräulein vermietet. Cvetlična ul. 13/1. 10127

**Wohnung, 2 Zimmer** und Küche, an bessere, kinderlose Partei zu vergeben. Beograjska 28. 10128

**Dreizimmerige Wohnung** mit gesamten Zubehör, im neuen Gebäude, Stadtmittel, ab 1. September zu vergeben. Ankauf bei Gospostna ul. 7/3, täglich um 14 Uhr. 10136

Möbl. Zimmer an 1 ober 2 Personen mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Razbanjska cesta 1, beim Park. 10117

Zwei **Gehäuse**, eines am Traj Svobode und eines am Grajski trg gelegen, sind zu vermieten. Auskunft bei Fr. Kola Buschniga, Grajska ul. 2. 10068

**Gehäuse**, 20x8,7 m groß, mit 1. September zu vermieten. Nicol. Gospostna 5. 10069

Nett möbl. Zimmer, elektrisches Licht, an ältere solide Dame od. Herrn zu vermieten. Gefl. Anfragen bei M. Verbojs, Traj Svobode. 10067

**Einfamilienhaus** in Dobrezje zu vermieten. Stoberne. Talska ul. 9. 10091

Sonntige **Dreizimmerwohnung** i. Zentrum ab 1. September zu vermieten. Anträge unter „Parknähe“ an die Verw. 10111

Abgeschlossene **Zweizimmerwohnung**, sonnig, möbl., mit Küche zu vergeben oder auch ohne Möbel. Anträge unter „Parknähe“ an die Verw. 10112

**Großer Raum**, als Magazin od. Werkstatt geeignet, ab 1. September zu vermieten. Slovenska ulica 20. 10114

**Zu mieten gesucht**

Suche für meinen Sohn, Schüler der Handelsakademie, Arbeitsplatz mit Klavierbenutzung bei deutscher Familie. Abt. Berno. 10157

Suche für Ende Oktober elegante **Dreizimmerwohnung** mit Bad Küche und Mädchenzimmer. Anträge unter „Glorant“ an die Verw. 10146

**Stellengesuche**

Gute Köchin sucht Stelle als Haushilfsköchin, Bedienerin oder Wäscherin. Abt. Berno. 10138

**Offene Stellen**

**Leichtfertiger, redigierender** Verleger findet für die Mariborer Postzeitung an leicht absehbaren Artikel Verdienst. Foto-Artikel, Gregorčičeva 20. 10140

**Intelligent mit kleiner** Kaution, energisch wird sofort aufgenommen. Benzinist-Kadfahrer wird benannt. Ankauf bei Murski, Cvetlična 11, von 13—14 Uhr. 10126

Mädchen für alles, welches gut kochen kann, und Kinderhandlung, das bei häuslichen Arbeiten hilft, beide fleißig und mit Kenntnis der deutschen Sprache, werden gesucht. Abt. Berno. 10135

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prospekt frei  
Flugzeugbau und Automobilbau

**Speisenträger**, nette, jüngere, tüchtige und nützliche Kraft sucht zum sofortigen Eintritt Grand-Hotel Royal, Barabbin. 10099

**Funde — Verluste**

Sonntag, den 31. Juli ein **Ranarienvogel** entflohen. Publiert, Jugoslovanski trg 8/1. 10148

**Verloren** wurde von der Vetrinjska cesta bis Razbanje eine goldene **Armbandskette**. Abzugeben gegen gute Belohnung. Jelencica ul. 2. 10142

**Korrespondenz**

**Intelligent Herr** mit Wille u. Weisheit wünscht Bekanntschaft mit einer Dame behufs einer „Anleihe“. Briefe werden unt. „Gut“ an die Verw. mehr mündlich. 10098

**Wieder zu haben** beim Edele Frau Kofol, Glavni trg, ist eine Vorrat reich, Größere ab Bara, kleinere 85 Bara per St. 10152

**Wesel und verbreitet die** „Mariborer Zeitung“

**DIE UMSCHAU**  
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK  
Probierheft kostenlos  
Verlag der „Umschau“  
Frankfurt-M., Blücherstraße

Unser lieber, guter Vater, bezw. Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, Herr **Alois Nerath** ist am 2. August 1932, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 85. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlummert. Wir beerdigen unseren lieben Toten am Donnerstag, den 4. August um 17 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Pobrezje im Familiengrabe. Die hl. Seelenmesse wird am 6. August um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, Graz, Ptuj, den 3. August 1932. Die trauernden Familien Nerath, Ribič, Supan

Unser lieber Gatte, beziehungsweise guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr **OSKAR DEV** Landesgerichtsrat im Ruhestande, ist Dienstag, den 2. August 1932, nach längerem Leiden, unerwartet verschieden. Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Donnerstag, den 4. August, um 18 Uhr im Trauerhause, Maistrova ulica 1, feierlich eingesegnet, sodann nach Ljubljana, auf den Friedhof Sv. Križ überführt, von wo aus am Freitag, den 5. August, um 17 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft stattfindet. Maribor, Ljubljana, den 3. August 1932. Antonia Dev, geb. Vlček, Gattin; Dr. Miroslav Dev, Richter, Ing. Arch. Saša Dev, Söhne; Anica Dev, geb. Kac, Schwiegertochter; Eduard Dev, Hauptmann in Ruhe, Bruder; Antonia Doljan, Olga Rooss, Eleonora Dev, Mira Costaperaria, Schwestern. Sämtliche Schwager und Schwägerinnen. Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kogel Jakob, javni notar v Mariboru, javlja sorodnikom in prijateljem, da je danes njegova blaga soproga, gospa **Julija, roj. Harmel** po težki boleznini mirno Bogu vdano preminula. Njej večnaja pamnat, njemu tiho sožalje! Sprejem k večnemu pokoju se vrši iz Vrtnice ulice 21 na Frančiškansko pokopališče dne 4. ob 15. uri. Posebna obvestila se ne pošiljajo. V Mariboru, dne 3. avgusta 1932. 10156